



Auslandsdienst - Entwicklungszusammenarbeit



Bolivien Granja Hogar in San Ignacio
Fundación Pueblo im Hochland

Brasilien Thomas Bauer in Jacobina
Sozialprojekt Soverdi in Sao Paulo
Entwicklungsprojekt in Dorf Tirol

Ecuador Sozialprojekte in Pedro Carbo

Israel Austrian Hospice in Jerusalem

Kamboschda Kinderdorf in Tani

Kamerun Hôpital Protestant in Ngaoubela

Kolumbien Fundación Madre Herlinda in Cartagena

Mosambik Sozialprojekte Esmabama in Beira

Sambia Progress by Technology in Ndola

Sierra Leone Youth Development Project in Freetown

JAHRESBERICHT 2011

Jahresbericht Auslandsdienst

JB 2011

Impressum

Herausgeber Pfarre 6820 Frastanz, Schlossweg 2
Referat für Auslandsdienste
f.d.I.v. Gerhard Vonach

Fotos Andreas Dittrich (Seite 28)
Samuel Gyger (Seite 3, 6, 9, 10, 11)
Josef Heinzl (28, 29)
Ingrid Ionian (Seite 5)
Mission Press Ndola (Seite 3, 7)
Paul Rieder (Seite 3, 7, 11, 19)
Wolfgang Steger (Seite 27)
Harald Sterly (Seite 21)
Markus Vonach (Seite 1, 26, 29)



Druck diöpress 6800 Feldkirch, Mai 2012
Auflage 550

Grundlegende Richtung

Dieser Bericht bezieht sich auf die Leistungen der Pfarre Frastanz in den Bereichen Auslandsdienst und Entwicklungszusammenarbeit im Geschäftsjahr 2011.

Er wurde auf Basis der uns zugänglichen Informationen erstellt (Angaben ohne Gewähr). Sollten sich Fehler eingeschlichen haben, Ergänzungen oder Korrekturen notwendig sein, bitten wir freundlich um Mitteilung an:

Referat für Auslandsdienste der Pfarre Frastanz

Anschrift 6820 Frastanz, Schlossweg 2
Telefon +43 - (0)5522 - 517 69 -16
Telefax +43 - (0)5522 - 517 69 -81
E-Mail auslandsdienst@pfarrefrastanz.at
Internet www.mein-auslandsdienst.at

Schöpfungsverantwortung

Aus Umwelt- und Kostengründen wird dieser Bericht – mit Ausnahme der Umschlagseiten – schwarz-weiß gedruckt.

Gender

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und des leichteren Leseflusses verwenden wir ausschließlich die männliche Personenbezeichnung, was aber die weibliche Form mit einschließt.

Weitere Informationen

Weitere Informationen zu diesem Bericht und zur Pfarre Frastanz erhalten Sie gerne unter office@pfarrefrastanz.at oder im Internet unter www.mein-auslandsdienst.at sowie www.pfarrefrastanz.at.



Rückblick

Bericht des Referatsleiters	4
Neue Sachbearbeiterin	5

Schwerpunktland: Sambia

Hochland im Süden Afrikas	6
Father Miha Drevensek has died	7
Progress by Technology	8
IT-Infrastruktur	8
Ausbildung für arme Leute	8
Schülerstipendien	9
Mein Leben in Ndola	9
Audio- und Videostudio	10
AIDS-Aufklärung durch Songs	10
Und in der Freizeit?	10
Support aller Mitarbeiter	11

Organisation

Leitgedanken zum Auslandsdienst	12
Wie wird man Auslandsdiener?	13
MitarbeiterInnen	14
Projektpartner in Österreich	16
Kooperationen	17

Aktivitäten

Chronik 2011	19
Die Bewerber	20
Vor- und Nachbereitung	21
Projekte	22
Aufwendungen	23

Ergebnisse

Feedback	24
Tätigkeitsberichte	26
Das Wichtigste im Leben	30
Anwalt der Vertriebenen	30

Eine Chance für alle Beteiligten	32
---	-----------

Bericht des Referatsleiters

Das Berichtsjahr wurde leider überschattet vom Tod zweier Menschen, mit denen wir sehr verbunden waren: *Father Miha Drevensek OFMConv*, der Einsatzleiter unserer Auslandsdiener in Sambia, starb völlig überraschend und hinterlässt eine große Lücke in allen seinen Aufgabenbereichen (*Seite 7*).

Nach langer Krankheit legte *Toni Ehammer* sein Leben in Gottes Hände zurück. Nach unserem Entschluss, eine eigene Ausbildung für unsere Auslandsdiener zu konzipieren und Seminare bei Horizont 3000 nur mehr ergänzend anzubieten, war er unser erster Ausbildungsleiter (*Seite 30*).

Beide Mitarbeiter haben persönlich Großartiges geleistet und über ihr persönliches Umfeld hinaus wertvolle Impulse in die Welt gebracht. Für uns als kleine Einrichtung mit manchmal fast zu großen Aufgaben haben sie wichtige Hilfestellungen gegeben. Herzlichen Dank!

Qualität

Trotz abnehmender Finanzmittel des Bundes – bereits 2011 Kürzung um 10%, 2012 wieder um 10% – ist es uns bisher gelungen, die Gesamtzahl der von uns entsandten Auslandsdiener zu halten – gemäß unserem Leitbild (*Seite 12, 3.4*).

Wie jedes Jahr danken wir allen Projekt- und Kooperationspartnern (*Seiten 16ff.*) sehr herzlich für die wertschätzende und weithin problemlose Zusammenarbeit! Ohne sie könnten wir als kleine Organisation ohne großen personellen oder finanziellen Background unsere Aufgaben nicht in der weiterhin angestrebten Qualität bewältigen.

Sorgen

Echte Sorgen bereitet uns, dass die Interessenten für den Auslandsdienst zunehmend jünger werden: Wer sich im Alter von 16 Jahren bewirbt, kann keine realistische Vorstellung davon haben, was ein Jahreseinsatz in einem Projekt der Entwicklungszusammenarbeit für ihn bedeutet und welchen persönlichen Anforderungen er dabei gerecht werden muss.

Besonders hellhörig (und zurückhaltend) werden wir – und das sind keine Einzelfälle! – wenn nicht der Bewerber selbst, sondern seine Mutter oder sein Großvater sich auf die Suche nach einem „Zivildienstplatz im Ausland“ machen und bei uns anrufen.

Bewerber mit 18 stehen häufig mitten im Maturastress, was verständlich ist, aber die persönliche Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt – etwa die Auseinandersetzung mit Geschichte und Kultur des Einsatzlandes – stark beeinträchtigt.

Dass – ebenfalls nicht nur vereinzelt! – Bewerber die vertraglichen Vereinbarungen offenbar gar nicht gelesen (oder gelesen und nicht verstanden?) haben, bevor sie diese unterzeichnen, wird zu einem eher beängstigenden Trend.

Insgesamt müssen wir davon ausgehen, dass die soziale Reife der Bewerber keinesfalls zunimmt. Es ist uns bewusst, dass diese Entwicklung hohe Anforderungen an unsere Vorbereitungsseminare (*Seite 21*) und die persönlichen Kontakte, vor allem aber an die EinsatzleiterInnen stellt.

Diese u.a. durch eine politische Entscheidung bei der Zivildienstreform 2006 (*Seite 20*) mit verursachte Entwicklung kann allerdings auch durch ein Qualitätssicherungssystem nicht zur Gänze aufgefangen werden.

So müssen wir leider die eine oder andere Dienststelle oder Aufgabe in einem Projekt aufgeben, weil es keine Bewerber mit entsprechenden Voraussetzungen mehr dafür gibt.

Freuden

Hingegen freut es uns sehr, dass ein nicht geringer Prozentsatz „unserer“ Auslandsdiener ihren Auslandsaufenthalt verlängert – teilweise durch weitere freiwillige Mitarbeit im Projekt, teilweise durch Reisen im Einsatzland u.ä..

Gerne unterstützen wir solche Aktivitäten im Rahmen unserer Möglichkeiten: Jede gute zusätzliche Erfahrung der Auslandsdiener kommt unserem erklärten Ziel, einen Beitrag zu sozial engagierten und weltoffenen Bürgern für unser Land zu leisten, entgegen.

Für die Verwaltung bedeutet dies allerdings eine zusätzliche Herausforderung: Die Endabrechnung der Aufwendungen für den Auslandseinsatz, für die wir sämtliche Originalbelege benötigen (eine Vorgabe des Auslandsdienst-Fördervereins beim Bundesministerium für Inneres) kann dadurch oft erst Monate, manchmal ein Jahr später erfolgen.

Das erfordert zum einen Geduld beim Auslandsdienst-Förderverein sowie bei der zuständigen Abteilung des Bundesministeriums für Inneres. Herzlichen Dank an *Mag. Wolfgang Gschliffner* und ADir. Ulrike Perner, für die aus unserer Sicht rundum freudvolle Zusammenarbeit!

Zum anderen stoßen wir als Pfarre manchmal an unsere Grenzen, wenn wir große Beträge über so lange Zeit vorfinanzieren müssen. Auch bei den Jahresabschlüssen sorgt dies für manche Diskussionen: Ein besonderer Dank daher auch an die Finanzverantwortlichen der Pfarre und deren Rechnungsprüfer, *Dir. Arthur Müller* und *Mag. Josef Werle*!

Dienststellen

Beim Bildungsprojekt Sueninos in San Cristóbal de Las Casas (Mexiko) hat das Bundesministerium für Inneres neue Dienststellen genehmigt, im Österreichischen Hospiz in Jerusalem (Palästina/Israel) und in Pasacaballos (Kolumbien) die Genehmigung verlängert.

Dass die in der Diözese Beira (Mosambik) neu geschaffene Dienststelle nach der Bestellung eines neuen Bischofs nicht mehr besetzt werden kann, ist leider nur *ein* Beispiel für die – strukturell bedingte – Unfähigkeit der Katholischen Kirche, mit Kontinuität und Wandel adäquat umzugehen.

Der Wunsch einer zweiten Diözese in Mosambik, Auslandsdiener für dortige Projekte zu bekommen, wird dadurch nicht unbedingt befördert.

Einladung zur Selbstbesteuerung

Die 2011 begonnene Selbstbesteuerungsgruppe für die Projekte von *Thomas Bauer*, der sich im armen Nordosten Brasiliens für entrechtete Landbauernfamilien einsetzt, läuft nur langsam an. Brasilien steht nicht im Ruf der Armut; die mörderischen Gegensätze zwischen Reich und Arm sind zu wenig bekannt und bewusst. *Thomas Bauers* Projekte werden in unserem Auftrag von Horizont 3000 begleitet und geprüft. Wir bitten um Beteiligung an der Selbstbesteuerung, wenigstens mit einem geringfügigen monatlichen Beitrag von € 10,00 (*Seiten 30 und 31*).

MitarbeiterInnen

Die uns von uns selbst als Messlatte auferlegte Qualität der Betreuung unserer Auslandsdiener (*Seite 12, Ziele 3.3*) war mit der (zwar kostengünstigen) Entscheidung, jeweils einem Zivildienster die Aufgabe der Sachbearbeitung anzuvertrauen, leider nicht mehr erreichbar. Selbstverständlich danken wir allen jenen Zivis, die in den letzten 19 Jahren mit viel Engagement und Fachkenntnis (meist HAK-Matura) diese Aufgabe gut gemeistert haben, sehr herzlich. Heutige Zivildienstgenerationen weisen hingegen eine derart unterschiedliche soziale Reife und Arbeitseinstellung auf, dass wir eine Fortsetzung dieser Lösung nicht mehr verantworten konnten. Die neu gewonnene und sehr engagierte Mitarbeiterin *Andrea Decker* stellt sich in der Factbox rechts selbst vor.

Unser Einsatzleiter in Pedro Carbo (Ecuador), *DI Manuel Gschweidl*, hat sein jahrelanges berufliches Engagement in der Entwicklungszusammenarbeit beendet und den elterlichen Hof in der Steiermark übernommen. Ihm und seiner Partnerin herzlichen Glückwunsch zur Geburt des dritten Kindes am 18.01.2012! Herzlich willkommen heißen wir auch den neuen Einsatzleiter *Frederic Pinel*.

Nach dem plötzlichen Tod von *F. Miha Drevensek OFMConv*, Einsatzleiter in Ndola (Sambia), wurde sein Ordenskollege *F. Rolando Ceccarini OFMConv* mit der Einsatzleitung beauftragt.

Die Bedeutung einer unseren Qualitätskriterien entsprechenden lokalen Einsatzleitung wurde an einem Beispiel deutlich: Aus begründeten Zweifeln an dieser Qualität hat unser Projektpartner im Kinderdorf Tani (Kambodscha) den Leiter des Kinderdorfes und damit auch den Einsatzleiter der Auslandsdiener ausgetauscht. Neuer Einsatzleiter ist *Thol Sam*.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit allen neuen MitarbeiterInnen und auf eine Fortsetzung der bewährten Zusammenarbeit mit allen Partnern!

Gerhard Vonach
Leiter des Referates für Auslandsdienste
gerhard.vonach@pfarrefrastanz.at



Neue Mitarbeiterin im Referat für Auslandsdienste

Mein Name ist Andrea Decker und ich wohne mit meinem Mann Johannes und unseren beiden Kindern Simon und Sarah in Frastanz. Seit meiner Matura an der Handelsakademie in Feldkirch im Jahr 2001 war ich Sekretärin im Qualitätswesen bei der Firma Liebherr in Nenzing. Zur Zeit bin ich in Karenz und habe die Herausforderung einer geringfügigen Arbeitsstelle gerne angenommen.

So bin ich seit dem 1. Februar 2012 im Referat für Auslandsdienste in der Pfarre Frastanz tätig. Die Arbeit ist eine besondere Erfahrung für mich. Mein Aufgabengebiet ist die Betreuung der Auslandsdiener vom ersten Kontakt bis zur Rückkehr nach Österreich. Information und Vorbereitung auf den Auslandsdienst, Vertragsabschluss und Anmeldung bei den Versicherungen sind weitere Aufgaben, die ich hier übernehmen darf.

Besonders interessant sind für mich die Tätigkeitsberichte, die alle vier Monate von allen Auslandsdienern geschrieben werden. Dort bekomme ich Einblick in die Erfahrungen, die ein Auslandsaufenthalt mit sich bringt: die schönen Seiten, aber auch die Schwierigkeiten, die ein anderes Land und eine andere Kultur bereit halten.

Andrea Decker
info@mein-auslandsdienst.at



Hochland im Süden Afrikas

Mitten in die ersten Planungen dieses Berichtes platzte die Nachricht vom plötzlichen Tod des Einsatzleiters der Auslandsdiener in Sambia, Father Miha Drevensek OFMConv. Trotzdem beschlossen wir, beim lange vorher geplanten Schwerpunktland Sambia zu bleiben.

Es kann nicht Sinn dieses Berichtes sein, ein umfassendes Bild dieses Landes zu zeichnen. Aber mit einigen Blitzlichtern kann ein Eindruck vermittelt werden, unter welchen Umständen unsere Auslandsdiener im Copperbelt leben und arbeiten, was sie erleben - und vor allem, was sie zur Entwicklung beitragen können.

Überblick

Sambia – vormals Nordrhodesien – ist ein Binnenstaat im südlichen Afrika. Er grenzt an Angola, die Demokratische Republik Kongo, Tansania, Malawi, Mosambik, Simbabwe, Botswana und Namibia. Der Name leitet sich vom Fluss Sambesi ab. Sambia wurde am 24. Oktober 1964 vom Vereinigten Königreich unabhängig. Im Human Development Index 2011 liegt Sambia auf Platz 164 von 187.

Geografie und Klima

Der größte Teil Sambias besteht aus Hochebenen zwischen 1000 und 1400 Meter Höhe. Diese sind allerdings sehr unterschiedlich.

Im Norden stellt das Bangweulubassin den Boden eines riesigen Kraters dar, das im Süden von der Hochebene des Copperbelt, im Westen vom langen Luapulatal, im Norden von den Mporokosobergen und im Osten vom Muchinga-Gebirge begrenzt wird. Entlang dieses Gebirges zieht sich von Nord nach Süd das Luangwatal, das im Norden von Ausläufern des südlichen tansanischen Hochlandes und im Osten durch die Mafinga Hills begrenzt wird, die in das zentrale Hochland von Malawi übergehen und in denen sich die höchste Landesstelle befindet, der Mafinga mit 2.300 Metern über dem Meeresspiegel.



Der Westen Sambias mit dem Quellgebiet des Sambesi ist ein flaches Sandgebiet der Kalahari-Wüste, das nach Süden hin sanft abfällt. Erst entlang des Sambesi-Steilhanges finden sich dramatische Reliefs.

Sambia hat mildes tropisches Klima, das durch die Höhenlage gemäßigte Temperaturen aufweist (Kalttropen). Es gibt drei Jahreszeiten. Die vorherrschende Vegetation in weiten Teilen des Landes sind Savannen.

Bevölkerung und Wirtschaft

Sambias schwarzafrikanische Bevölkerung (98,1 %) besteht zu 99 % aus etwa 72 bantusprachigen ethnischen Gruppen.

Landwirtschaft und Kupfer- und Kobaltbergbau im Copperbelt, einem Bergwerksdistrikt im Norden, sind die tragenden Sektoren der Wirtschaft. Dienstleistungen und Industrie sind unterentwickelt. Trotz aller wirtschaftlicher Anstrengungen zählt Sambia nach wie vor zu den ärmsten Ländern der Welt: Noch 2003 belief sich der Anteil der Bevölkerung mit weniger als 1 US-Dollar pro Tag auf 64 %.

Menschenrechte

Verglichen mit vielen Nachbarländern in der Region wird die Lage der Menschenrechtssituation eher positiv bewertet. Allerdings sind in Sambia unter anderem das Recht auf freie Meinungsäußerung sowie die Versammlungs- und Bewegungsfreiheit laut einem Bericht von Amnesty International eingeschränkt. Es gab auch Berichte über Drohungen von Regierungsbeamten gegen regierungskritische Journalisten und zivilgesellschaftliche Organisationen. Sambia hält auch im Jahr 2010 weiterhin an der Todesstrafe fest.

Aufgrund der sehr hohen Zahl von AIDS-Fällen müssen viele ältere Kinder nach dem Tod der Eltern die Familie versorgen. Insgesamt müssen 1,2 Millionen der 7- bis 14-jährigen Kinder arbeiten.

Quelle: Wikipädia (Auszug)

Sambia in Zahlen

752.614 km² (Österreich: 83.000 km²)
13,4 Millionen Einwohner

1964 Unabhängigkeit von Großbritannien
Mitglied des Commonwealth

Hauptstadt: Lusaka
Ndola ist die Hauptstadt der Provinz Copperbelt

Staatsform: Präsidentialrepublik
Amtssprache: Englisch

HDI: 0,434 (Österreich: 0,955)



Breaking News:

Father Miha Drevensek has died.

So oder ähnlich ist es am 29. Oktober 2011 in Sambia in den Schlagzeilen gestanden. Ich war schockiert als ich vom plötzlichen Herztod von Father Miha erfahren habe. Ich habe F. Miha durch einen reinen Zufall kennen lernen dürfen. Es wurde mir ein freier Platz in einer Reisegruppe, die F. Miha in Sambia besuchen wollte, angeboten. Die Entscheidung mitzukommen, ist innerhalb einer Viertelstunde gefallen. Ich war gerade in einer persönlichen Veränderung und habe schon damals diese Reise als Geschenk empfunden. In Sambia habe ich mit F. Miha einen Menschen kennen gelernt, der ein ausgesprochenes Talent auf vielen Gebieten war.

Seelsorger

Er war Seelsorger. Ich erinnere mich an eine Messe, wo bei der Predigt die Kirchenbesucher in der überfüllten Kirche mehrmals gelacht haben. Ich hatte den Eindruck, dass eine Predigt erst dann gut ist, wenn mindestens einmal gelacht wird. Den Inhalt konnte ich leider nicht verstehen, da F. Miha in der Sprache der Einheimischen gepredigt hatte. Er war ein talentierter Redner und das gleich in mehreren Sprachen.

Praktiker

Er war durch und durch ein praktisch veranlagter Mensch. Von vielen Dingen hatte er eine große Ahnung. Ob das die Arbeit in der Druckerei, die Arbeit im Audio-Video-Studio, das Organisieren von gemeinsamen Feiern oder das Aufspielen mit der Gitarre bei diesen und vieles andere mehr war, er war immer operativ mit dabei. Obendrein war er auch ein guter Chauffeur nicht nur auf der normalen Straße, sondern auch auf der Piste.

F. Miha kannte sich auch mit Medikamenten gut aus. Ich nahm ihm einmal bei einer Reise eine ärztlich kontrollierte Lieferung mit, die ihn beim Erhalt sehr zum Schwitzen brachte: Hier harmlose Medikamente standen in Sambia auf einer verbotenen Liste. Er meinte, bei einer Kontrolle wären wir wohl beide ins Gefängnis gewandert.



Auf Seiten der Schwachen

F. Miha war auch ein höchst politisch denkender Mensch, der den Schwachen und Armen der der sambischen Gesellschaft eine Stimme verliehen hatte.

Er war ein Meister des Fundrisings. Besuchergruppen hat er immer wieder selbst betreut und ihnen auch die Schönheiten des Landes gezeigt. Eine Vision von ihm war es auch, den Tourismus im Land anzukurbeln und so Hilfe zur Selbsthilfe zu geben.

Bescheiden und vielseitig

Für sich selbst beanspruchte der Workaholic, der er auch war, gar nichts. Er hatte nur ein ganz bescheidenes Zimmer mit einer ganz einfachen Schlafstelle im Kloster.

Den Samen, den P. Miha mit seiner gewinnenden Art gesät hat, konnte man sehr eindrucksvoll bei der Gedenkfeier der ehemaligen Auslandsdiener im vergangenen Dezember im Bildungshaus Sodalitas in Tainach/Tinje sehen. Mit F. Miha ist einer der vielseitigsten Menschen, die ich je kennen gelernt habe, von uns gegangen. M.H.S.R.I.P.

DI Rudolf Mayr
aon.914981224@aon.at



Progress by Technology

Seit vier Monaten arbeite ich nun in der Mission Press, einer NGO, die sich in Ndola befindet, 320 km nördlich von Lusaka. Mission Press wird vom hier angesiedelten Franziskaner-Orden betrieben und von Father Miha Drevensek geleitet. Sie gliedert sich in die drei Bereiche:

- _ Video-Audio-Studio
- _ Druckerei und Binding
- _ Design und Layout

Außerdem betreibt die Missionstation ein Ausbildungszentrum für Jugendliche „Twikatane Ndola Vocational Training Center“ in welcher Computerkurse angeboten werden, aber auch eine Ausbildungsstätte für Holz- und Näharbeiten.

Christoph Marlin, 2009-2010 *Vinzenz Valle, 2011-2012*
christoph.marlin@aon.at vince.sebi@gmail.com

IT-Infrastruktur

Wie bereits erwähnt ist mein Hauptaufgabengebiet die Instandhaltung, Wartung und Erweiterung der IT-Infrastruktur. Die Zivildienster vor mir haben bereits ein mehr oder weniger funktionierendes Netzwerk erstellt. Zu Beginn war ich zum Großteil damit beschäftigt das Netzwerk mit der gesamten Infrastruktur rundherum aufrecht zu erhalten. Im Laufe der ersten Monate fielen mehrere kleine Neuerungen an.

Das Reparieren erfordert ein breites Wissen im Bereich der Informationstechnologie, da viele Dinge, die bei uns als selbstverständlich gelten, hier in Sambia noch lange keine Selbstverständlichkeit darstellen. Manches Problem, welches zuerst als unmöglich dastand, konnte dann jedoch mit einem kreativen Einfall gelöst werden.

Unser Internet Service Provider führt uns hin und wieder an den Rand unserer Geduld durch das ständig ausfallende Internet und den oft fehlenden Service. Das bis jetzt bestehende Netzwerk ist aufgrund der vielen beteiligten Personen, der stückchenweisen Bauphasen und der fehlenden Planung sowie Dokumentation zum Großteil unübersichtlich. Weiters stellen, wie hier in Afrika leider oft gebräuchlich, einfach freiverlegte Kabel ein Sicherheitsrisiko für die Menschen und das Netzwerk dar.

Um dieses Problem zu lösen habe ich mit der Planung für tiefgreifende Änderungen in der Netzwerkinfrastruktur begonnen. Des Weiteren will ich zusätzlich zur bisherigen Planung eine ausführliche Dokumentation und einen kompletten Verkabelungsplan hinzufügen.

Stefan Molitschnig, Auslandsdiener 2009-2010
mol@gmx.at

Herausforderungen

Eine neue Firewall für das Netzwerk wurde integriert und läuft derzeit stabil. Einige Veränderungen an der Internetverbindung führten auch hier zu einem halbwegs stabilen System, eine Seltenheit für das Internet in Zambia. Mein Vorgänger hat durchwegs gute Arbeit bei der Verkabelung und Renovierung des Netzwerks geleistet. Zwei Netzwerkschränke sind bereits montiert und Netzwerkdosen sind angebracht, alle Kabeln verlegt.

Dadurch kamen aber auch einige neue Probleme zum Vorschein. Durch eine größere Konferenz in unserem Zentrum wurden fehlende Sicherheitsaspekte und die schlechte logische Strukturierung des IT-Systems offensichtlich. Die Größe der Firma, aber auch ungenügend Material sind eine regelmäßige Herausforderung für die IT. Hier werde ich versuchen in den nächsten Monaten eine Verbesserung durch einige Zukäufe im Material zu erreichen. Das bisherige Netzwerk wurde aber durch meinen Vorgänger so gut angebracht, dass nur eine Umstellung an den Knotenpunkten notwendig ist.

Durch Kontakt zu einem lokalen Universitätsmitarbeiter möchte ich versuchen, auf den Zug der kommenden Glasfaserverbindung aufzuspringen und dadurch etwas zu einem besseren Internet hier beitragen zu können.

In einer benachbarten Schule führte ich Computerkurse für Fortgeschrittene durch. Lernmaterial meiner Vorgänger konnte recycelt und verwendet werden. Durch interessierte Schüler im aktuellen Kurs und eine kleine Teilnehmerzahl können große Fortschritte beobachtet werden, die ohne Zweifel Auswirkungen in der Umgebung der Schüler haben.

Samuel Gyger, Auslandsdiener 2010-2011
gygersamuel@gmail.com

Ausbildung für arme Leute

Das Twikatane Vocational Training Center wurde als Ausbildungsstätte für arme Leute ohne höheren Schulabschluss gegründet und bietet diesen Menschen die Möglichkeit einer Ausbildung in Schneiderei oder Tischlerei.

Seit einiger Zeit werden nun aber auch Computerkurse angeboten. Auf dieses Angebot griffen wir zurück und begannen ein Programm mit drei aufeinander aufbauenden Kursen zu gestalten. Im November startete der erste Basiskurs, bei dem wir Allgemeines über Hardware, Software, Betriebssysteme mit Fokus auf Microsoft Windows, Microsoft Office und Internet unterrichten. Der Unterricht findet zwei Mal in der Woche statt und da wir zu viert sind, können wir uns immer gut abwechseln, was auch dem Fluss und einem leichteren Lernen des Stoffes dienlich ist. Ende Dezember folgt dann noch ein Kurs für Fortgeschrittene und im Januar einer für Profis.

Der „Advanced Course“ ist in erster Linie als Fortsetzung und Erweiterung des „Basic Course“ gedacht, wodurch ein Großteil der Schüler sowohl den ersten als auch den zweiten Kurs besuchte. Folgende Bereiche werden in diesem Kurs unterrichtet: ein fortgeschrittenes Umgehen mit Hardware (Aufbauen eines funktionstüchtigen Computers, etc.), dem Betriebssystem Microsoft Windows (Installation des „Operating Systems“, etc.), Microsoft Office und Internet (HTML, Programmieren einer Homepage, etc.), sowie eine Einführung in Netzwerke.

Bei jedem Kurs machen jeweils 17 Leute mit und soweit findet sich bei den Schülern nicht nur großes Interesse sondern auch ein überaus schnelles Verständnis. Am Ende jedes Kurses wird schließlich ein Examen darüber entscheiden, ob der Schüler ein Zertifikat als Bestätigung des besuchten Kurses erhält.

Wir schafften es schließlich, Ende Jänner die Endprüfung für den Basiskurs zu halten, bei dem es zu einem ausgezeichneten Erfolg kam: Alle 17 Schüler kamen mit einer unglaublich guten Leistung durch und konnten ein (staatlich anerkanntes) Zertifikat als Bestätigung des besuchten Kurses erhalten.

*Jan Bercal, Auslandsdiener 2009-2010
shaktimurti@gmx.at*



Schülerstipendien

Im Internetcafé werden auch slowenische Spendengelder für die Schulausbildung von über 1000 Kindern verwaltet.

Anfang Jänner wurden wieder alle Schulen geöffnet. Die Schüler, die bereits in unserer Scholarship eingetragen sind, müssen von Jahr zu Jahr bei uns erscheinen und ihren Antrag erneuern. Dabei gilt es ein Formular auszufüllen, sodass alle Informationen aktuell und korrekt sind. Dieses Formular wird vom Headmaster der jeweiligen Schule unterschrieben und gestempelt, damit die Echtheit des Dokumentes nicht in Frage gestellt wird. Danach bringen sie das Formular zurück zu uns, sodass wir die „Database“ vervollständigen und weitere Schritte einleiten können. Auch viele neue Schüler wurden dieses Jahr in unsere Scholarship aufgenommen.

Die Informationen dieser Schüler werden nach Slowenien geschickt, wo sie eine Nummer zugewiesen bekommen. Wir arbeiten in engen Kontakt zusammen mit Slowenien, die eine sehr gute Arbeit leisten.

Nach den ganzen formellen Schritten führen wir zu den verschiedenen Schulen, teilten die Schulbücher aus und auch die Gelder für die mittlerweile sehr hohen School Fees. Dabei mussten wir oft weite Strecken zurücklegen – zum Beispiel führen wir einmal nach Kapiri Mposhi, das ist etwa zwei Stunden von Ndola entfernt.

Aber alles in allem empfand ich die letzten Monate extrem aufregend und interessant. Vieles habe ich dazugelernt und

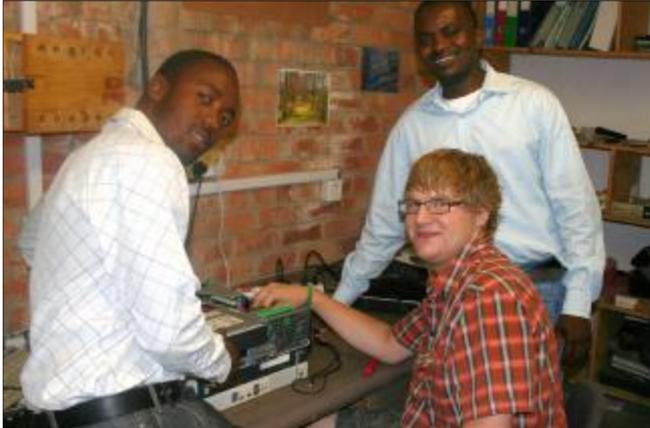
Mein Leben in Ndola

Wir Auslandsdiener in der Mission Press wohnen direkt neben unserer Arbeitsstelle im Gästehaus der Franziskaner. Gemeinsam mit den Missionaren (die sowohl aus Sambia als auch aus Europa stammen) essen wir zwei Mal täglich. Messe gibt es 365 Tage im Jahr. Sonntags gehe ich öfters in die Kirche – nicht nur aus religiösen Gründen, sondern auch aus Respekt vor den Missionaren und überhaupt fast allen Menschen hier, die das gerne sehen. Die Kirchen sind gut besucht. Die Gottesdienste dauern meist wesentlich länger als zu Hause, dies stört jedoch kaum, da es einfach viel lebendiger zugeht. Es wird gesungen, geklatscht, ein wenig getanzt.

Arbeiten hier ist ganz anders als in Europa. Die Menschen tauschen sich viel untereinander aus, morgens begrüßt man jeden, viele üben ihren Beruf auf trial-und-error-Basis aus (leider geht deshalb nicht immer sehr viel weiter).

Die letzten Monate waren sehr viele Aufträge zu erledigen, was dazu führte, dass ich sehr oft im Binding eingesetzt wurde. Auch wenn diese Arbeit vielleicht nicht die lustigste ist, so ermöglicht sie mir doch Einblicke in das Leben von ärmeren Menschen – wobei die Arbeiter in der Mission Press vergleichsweise gut verdienen: Vor kurzem wurden zB einige streikende Minenarbeiter angeschossen, die mehr Lohn als 200.000 Kwacha (30 €) im Monat wollten.

*Paul Rieder, Auslandsdiener 2010-2011
paul.rieder@inode.at*



Audio- und Videostudio

Diese Studios sind Abteilungen von der Mission Press, welche mit sehr moderner Technik ausgestattet sind, die in Sambia einmalig ist. Deswegen fahren wir im ganzen Land herum und bauen unsere Audio- und Videoanlage auf (Lautsprecher, Mixer, Verstärker, Bühne, Instrumente, Leinwände, Beamer, Kameras, Lifemixer, usw.). Die meisten Konzerte sind in Lusaka (der Hauptstadt), aber auch 1000 km von hier entfernt haben wir Aufträge. Mein Aufgabengebiet reicht hier vom Aufbau der Bühne bis hin zum Bedienen der Kameras für das live mixen auf den Leinwänden.

Aber nicht nur bei Konzerten wird unser Studiomaterial benötigt, sondern auch bei Hochzeiten, Zeremonien und natürlich hier in der Mission Press, wo fast täglich Chöre oder Bands kommen, um ihre Musik aufzunehmen.

Ismael Weber, 2009-2010
isi.weber@gmx.at

AIDS-Aufklärung durch Songs

In der Mission Press wurde ein Workshop mit Hauptthema AIDS angeboten. Musiker aus Ndola, Kitwe und Lusaka nahmen an diesem Kurs teil, um dieses Thema in ihren Songtexten zu verarbeiten und so der Bevölkerung verständlich zu machen. Da ich in Österreich eine Tourismusschule besucht hatte, bot mir Father Miha an, die Versorgung der Teilnehmer zu übernehmen. Ich war sehr interessiert und arbeitete die nächsten zwei Wochen in der Küche. Wir stellten Menüpläne zusammen, besorgten die benötigten Produkte auf dem Markt und kochten. Auch Österreichische Spezialitäten fanden großen Anklang bei unseren Gästen. Da ich großes Interesse am Thema AIDS habe, besuchte ich während den Pausen den Workshop und lernte viel Neues dazu. Ich hoffe, dass die Einheimischen auch von meinen Kochkünsten profitieren konnten, denn ich habe den African Way of Cooking sehr genossen.

Christoph Marlin, 2009-2010
christoph.marlin@aon.at

viele Schicksale habe ich zu sehen bekommen. Den Familien hier in Zambia wird es wirklich schwer gemacht, eine Ausbildung zu machen, da die School Fees zu hoch sind und die Kinder zum größten Teil Vollweiser sind und bei ihren Verwandten wohnen, ist es ihnen nahezu unmöglich, für die Erfordernisse aufzukommen.

Eigentlich wäre es die Aufgabe der Regierung, solche Scholarships zu organisieren, da diese aber mit "Wichtigerem" beschäftigt ist, bleibt dies wohl an uns hängen. Leider ist Mission Press finanziell beschränkt, somit können wir nur Primary School von Grade 1 bis 12 unterstützen.

Christoph Marlin, 2009-2010
christoph.marlin@aon.at

Und in der Freizeit?

In meiner Freizeit treffe ich mich gerne mit den hier neu gewonnenen Freunden, die zum Teil auch in der Mission Press arbeiten. Ab und zu werde ich auch von jemandem nach Hause eingeladen, was besonders interessant ist, weil man auch hier neben traditionellen Feiern, Beerdigungen, Abendessen, auch den einfachen Alltag der sambischen Familien mitbekommt.

Fußballmannschaft

Außerdem habe ich mich auch an der Gründung einer Fußballmannschaft für die Arbeiter der Mission Press beteiligt, wo die vielen Arbeiter, die sonst nichts oder nur Schlechtes mit ihrer Freizeit anzufangen hätten (wie Alkohol zu trinken), hier ihre Leidenschaften ausleben können.

Wir trainieren zwar noch nicht regelmäßig, aber vor den drei Matches, die wir bisher hatten, haben wir uns immer drei Mal in der Woche getroffen. Auch wenn hierin noch keine Routine eingetroffen ist, so sehe ich viel Potenzial für die Zukunft und werde gemeinsam mit meinen Freunden und den Leuten, die immer zum Training erscheinen, weiter daran arbeiten, dass sich hier ein stabiles Team manifestieren kann.

Nette Leute und tragische Schicksale

Ein weiteres meiner Anliegen, an welchem ich bereits kräftig arbeite, ist es, Ichibemba zu lernen. Das ist die Sprache, die im Copperbelt und so auch von allen Leuten hier gesprochen wird.

Des Weiteren bin ich in meiner Freizeit auch viel mit meinen hiesigen Freunden unterwegs, lerne neue nette Leute, aber auch tragische Schicksale kennen. Deshalb versuche ich, soweit ich kann, jene, die Hilfe benötigen, zu unterstützen und Lösungen für ihre Probleme zu finden.

Jan Bercal, Auslandsdiener 2009-2010
shaktimurti@gmx.at

Support aller Mitarbeiter

Meine Aufgabenbereiche liegen stark in der Wartung und Weiterentwicklung der IT-Infrastruktur der Mission Press. Auch der Support aller Mitarbeiter im Layout-, Audio- und Video-Department fällt unter meinen Aufgabenbereich. Der Verlust von Father Miha Drevensek ist stark spürbar in allen Bereichen des Lebens hier im Franziskan Center.

Neue Serverlandschaft

Nachdem einige physikalische Änderungen rund um das Netzwerk und die restliche Infrastruktur eingeführt wurden, begann für mich die Arbeit an der Serverlandschaft die sich in meinen Augen in einem geradezu fahrlässigen Zustand befand. Die beiden Fileserver waren, genauso wie der Backup-Server, nicht gewartete Windows-2003-Server, die dringend erneuert werden mussten, um Datensicherheit gewährleisten zu können. Die Daten wurden auf einzelnen Festplatten gespeichert, von denen nur sporadisch oder keine Backups erstellt wurden. Wegen der minderwertigen Implementierung der Serverlandschaft wurden die beiden Fileserver recht ungern genutzt, was zu häufigen Verlusten von Daten führte.

Die neue Serverlandschaft übertrifft an Kapazität, Flexibilität und Datensicherheit die alten Storage Systeme bei weitem. An dieser Stelle muss ich erwähnen, dass mein Vorgänger die Hardware bestellt hat und mir damit dieses Unterfangen sehr erleichtert oder erst ermöglicht hat. Kurz nach der Einführung wurde bereits der Backup-Server mit einer variabel anpassbaren Kapazität und modernsten Open-Source Technologien eingeführt. Alle diese Systeme verwenden eine 64bit-Debian-Distribution, welche sich durch hohe Stabilität und einfache Bedienung auszeichnet. Die meisten Änderungen wurden zuvor mit meinen Kollegen Vincenz Valle und Perry Mumba besprochen und geplant.

Virtuelle Maschinen und eigenes Wiki

Weiters haben wir verschiedene virtuelle Maschinen eingeführt. Als Beispiel wurde die gesamte Druckumgebung ausgelagert, um höhere Flexibilität, Produktivität und einfachere Wartbarkeit zu erreichen. Die zuständige Angestellte, Thandiwe Ngoma, startet nur noch ihren Thin-Client und kann sich sofort auf dem Server anmelden, um von dort aus ihre Arbeit zu verrichten. Weitere virtuelle Maschinen kümmern sich um die Verteilung von Antivirus-Updates im gesamten Netzwerk und um einige andere Aufgaben.

Gemeinsam mit meinen Kollegen pflegen wir ein intern bereitgestelltes Wiki, welches Informationen zu allen technischen Details und Konfigurationen bietet. Die Dokumentation der IT überschreitet bereits 30MB und wäre vermutlich der beste Nachweis für unsere Arbeit hier.

*Simon Leber, Auslandsdiener 2011-2012
simon.leber@shel.at*



Leitgedanken zum Auslandsdienst

1. Aufgaben

1. Mit der Einrichtung eines Referates für Auslandsdienste schafft die Pfarre Frastanz eine Infrastruktur nach §12b Zivildienstgesetz für die Entsendung österreichischer Zivildienstpflichtiger in Sozial- und Friedensprojekte im Ausland. Daraus sollen Chancen für alle Beteiligten erwachsen:
 - 1.1 für die Zivildienstpflichtigen, weil das Mitleben in einer fremden Kultur und Sprache, unter neuen Lebensumständen und -stilen unschätzbare Erfahrungen für ihre persönliche, evt. auch berufliche Entwicklung ermöglicht,
 - 1.2 für unser Land, weil junge Österreicher, die mit den Erfahrungen eines Auslandsdienstes in ihre Heimat zurückkehren, die Toleranz gegenüber fremden Kulturen, das Demokratiebewusstsein und den sozialen Frieden in der österreichischen Gesellschaft fördern,
 - 1.3 für Sozial- und Friedensprojekte in aller Welt, weil das Know-How, die Fähigkeiten und das Engagement junger Österreicher ein wichtiger Input und eine entscheidende Hilfe sein können,
 - 1.4 für die Pfarre Frastanz selbst, die sich in ihrem Leitbild als weltoffene, sich konkret für Benachteiligte engagierende christliche Pfarrgemeinde präsentiert.

2. Partnerschaften

Das Referat für Auslandsdienste der Pfarre Frastanz pflegt einen wertschätzenden, verlässlichen und partnerschaftlichen Umgang:

- 2.1 mit dem Bundesministerium für Inneres als Vertragspartner für die Genehmigung von Dienstplätzen und Entsendung von Auslandsdienern,
- 2.2 mit dem Auslandsdienst-Förderverein, dem Land Vorarlberg sowie etwaigen Sponsoren oder Spendern als finanzielle Förderer der Entsendung von Auslandsdienern,
- 2.3 mit anerkannten Sozial- und Entwicklungshilfeorganisationen sowie Friedensinitiativen als erfahrene Partner in der Bewertung von Projekten sowie in der Auswahl und Ausbildung der Bewerber für einen Auslandsdienst,
- 2.4 mit den Auslandsdienern, die freiwillig und unentgeltlich in den zugewiesenen Projekten mitarbeiten.

3. Ziele

- 3.1 Wir betreiben keine eigenen Sozial- oder Friedensprojekte im Ausland, sondern gehen Partnerschaften ein mit Projekten anerkannter Initiativen, bevorzugt mit kirchlicher Trägerschaft und stellen diesen Auslandsdiener als Personalressource zur Verfügung.

- 3.2 Die Anforderungen unserer Projektpartner sind ein entscheidender Motor unseres Handelns:
 - _ Wir definieren die Anforderungen an Bewerber für ein bestimmtes Projekt gemeinsam mit den Projektverantwortlichen.
 - _ Wir beziehen die EinsatzleiterInnen intensiv in die Entscheidung über die Annahme eines Bewerbers für dieses Projekt ein.
- 3.3 Im Rahmen unserer Möglichkeiten streben wir vergleichbare Professionalität an:
 - _ Wir suchen Partnerschaften mit etablierten Projekten, die von ihren Trägern nachweislich geprüft werden und streben auf Kontinuität ausgerichtete Vereinbarungen an.
 - _ Wir beauftragen erfahrene Fachleute, mit denen wir persönlichen Kontakt pflegen, mit der Einsatzleitung unserer Auslandsdiener. Diese garantieren den sinnvollen und widmungsgemäßen Einsatz der Auslandsdiener in den genehmigten Projekten sowie deren Einführung und persönliche Betreuung,
 - _ Wir bevorzugen ältere Bewerber mit abgeschlossener Berufsausbildung und Erfahrungen im Sozialbereich. Im vom Zivildienstgesetz vorgegebenen Rahmen unterstützen wir daher die Möglichkeit, eine Berufsausbildung vor Antritt des Auslandsdienstes abzuschließen.
 - _ Wir sorgen für eine interkulturelle und projektspezifische Vorbereitung der Auslandsdiener in Zusammenarbeit mit anerkannten Sozial- und Entwicklungshilfeorganisationen sowie Friedensinitiativen.
 - _ Wir ermöglichen eine angemessene Nachbereitung des Sozial- oder Friedenseinsatzes, ggf. in Zusammenarbeit mit anerkannten Initiativen.
- 3.4 Die uns zur Verfügung gestellten Finanzmittel kommen in größtmöglichem Ausmaß der Entsendung von Auslandsdienern zugute:
 - _ Bei begrenzten finanziellen Mitteln decken wir die absolut notwendigen Aufwendungen der Auslandsdiener. Priorität hat die Möglichkeit für möglichst viele Zivildienstpflichtige, einen Auslandsdienst zu ermöglichen.
 - _ Trotz begrenzter finanzieller Mittel soll ein Auslandsdienst kein Privileg von Zivildienstpflichtigen begüterter Eltern werden.
 - _ Wir achten darauf, die Verwaltung so schlank zu halten, wie es eine verantwortliche Qualität der Betreuung der Auslandsdiener zulässt.
 - _ Wir bauen ein wirksames Controlling auf und lassen unsere Gebarung extern überprüfen.
- 3.5 Interessierten stellen wir die uns zugänglichen Informationen zum Auslandsdienst zur Verfügung. Aus Kostengründen betreiben wir aber außerhalb der Zielgruppe der Interessenten für einen Auslandsdienst nach §12b ZDG keine aktive Bildungs- und Informationsarbeit.

An einer Mitarbeit in Sozial- und Friedensprojekten interessierte Frauen beraten wir im Rahmen unserer Möglichkeiten.

Wie wird man Auslandsdiener?

Weil der Auslandsdienst als Ersatz für den Zivildienst anerkannt wird, können nur zivildienstpflichtige österreichische Staatsbürger einen Auslandsdienst nach §12b Zivildienstgesetz leisten.

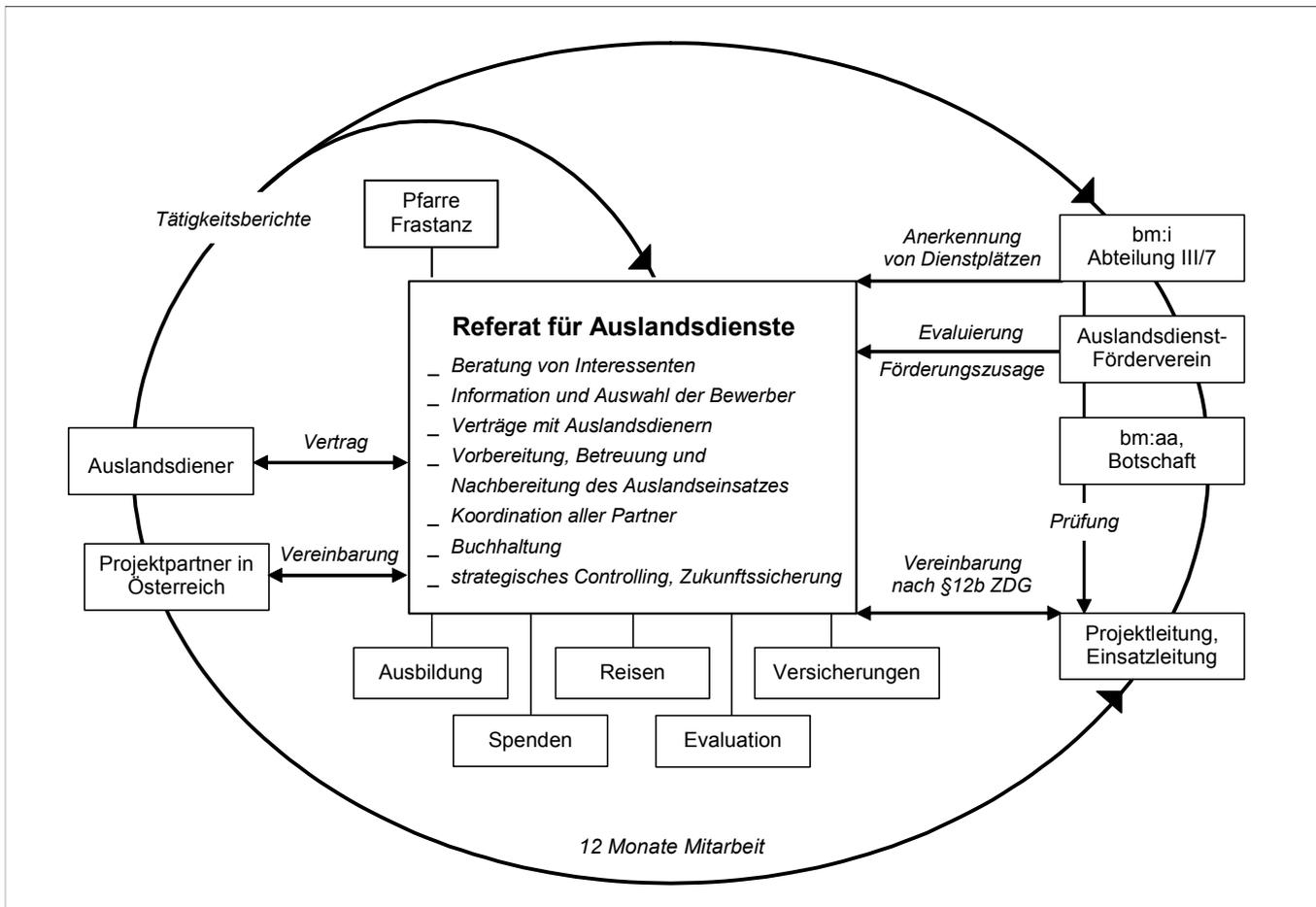
Der Interessent setzt sich mit einem vom Bundesministerium für Inneres anerkannten Rechtsträger für Auslandsdienste, z.B. der Pfarre Frastanz, in Verbindung. Der Rechtsträger bietet Dienstplätze in Projekten an, die auf Basis einer Prüfung durch das Außenministerium bzw. die österreichische Vertretungsbehörde im Einsatzland vom Staat anerkannt wurden.

Aus den Informationen des Rechtsträgers sind die persönlichen und beruflichen Anforderungen für eine Mitarbeit bei den Auslandsdienstprojekten ersichtlich. Der Interessent bewirbt sich, wie er sich für einen Arbeitsplatz bewerben würde: Zeugnisse, Lebenslauf, Bestätigungen über bisher geleistete soziale Einsätze oder sonstige Empfehlungen.

Liegt die schriftliche Zusage der Projektleitung mit dem Termin des geplanten Dienstantrittes vor, prüft die Pfarre Frastanz die persönlichen Voraussetzungen des Bewerbers sowie die Möglichkeiten der Finanzierung. Dann wird ein Vertrag mit dem angehenden Auslandsdiener geschlossen, der dem Bundesministerium für Inneres zur Kenntnis gebracht wird.

Zur persönlichen Vorbereitung des Auslandsdieners gehört zunächst der Erwerb bzw. die Ergänzung der für das Projekt geforderten beruflichen und sprachlichen Voraussetzungen. Es ist selbstverständlich, dass er sich darüber hinaus für die Kultur und Lebensweise des Einsatzlandes interessiert. Die verpflichtende Teilnahme an Vorbereitungsseminaren komplettiert die Vorbereitung.

Spätestens ein halbes Jahr vor Dienstantritt kümmert sich der Auslandsdiener - mit Unterstützung der Pfarre Frastanz und seiner zukünftigen Einsatzleitung - um die Reise, die notwendigen Impfungen, Einreise- und Aufenthaltsgenehmigungen. Die Vorlaufzeit für einen Auslandsdienst sollte normalerweise mit etwa einem Jahr veranschlagt werden.



Zur Darstellung unserer Organisation wählen wir - im Gegensatz zu den "klassischen" statischen Darstellungsweisen - bewusst ein dynamisches, prozessorientiertes Modell. Im Hintergrund implementieren wir zunehmend geschlossene Regelkreise im Sinne der ISO 9001 oder des Qualitätssicherungsverfahrens der EFQM (European Foundation for Quality Management).

MitarbeiterInnen

Österreich Referat für Auslandsdienste

Anschrift	c/o Pfarramt Frastanz Schlossweg 2, 6820 Frastanz	
Telefon	+43 - (0)664- 824 02 19 (Montag, Mittwoch, Freitag 13 bis 17 Uhr)	
Telefax	+43 - (0)5522 - 517 69 -81	
E-Mail	info@mein-auslandsdienst.at	
Internet	www.mein-auslandsdienst.at	
Referatsleiter	Prof. Mag. Gerhard Vonach MAS MSc CMC	
Sachbearbeiter	Michael Wäger	bis 09.06.
	Lukas Kühne	10.06. - 28.02.2012
	Andrea Decker	ab 01.02.2012
Buchhaltung	Walter Schmidle	
Sekretariat	Michaela Wieser-Matt	

Bolivien Frauenbildungszentrum Granja Hogar

Anschrift	San Ignacio de Velasco Dpt. Santa Cruz, Bolivien	
Telefon/Fax	+591 - 39 62 - 20 64	
E-Mail	granja-hogar@gmx.net	
Internet	www.frohbotinnen.at/granja-hogar	

Einsatzleitung	Daniela Kastner	
	Direktorin des Internats	
	Felix Hörbiger	bis 27.07.
	Raphael Kössl	ab 07.07.
	Johannes Forster	ab 02.09.

Bolivien Fundación Pueblo

Anschrift	Casilla 9564, La Paz, Bolivien	
Telefon	+591 - 2 - 212 44 13	
Internet	www.fundacionpueblo.org	

2010 wurden wegen einer Neustrukturierung des Projektes keine Auslandsdiener entsandt.

Brasilien Entwicklungsprojekt Thomas Bauer

Anschrift	Avenida Orlando Oliveira Pires, 108 44.700-000 Jaconina Bahia, Brasilien	
Telefon	+55 - 74 - 3621 1806	
Telefax	+55 - 74 - 3621 3594	
Skype	tjbjac	
E-Mail	tbauer@inovenet.com.br	

Einsatzleitung Thomas Bauer
Projektleiter von HORIZONT 3000

2011 konnten keine Auslandsdiener entsandt werden, da die zuständige Behörde keine Einreisegenehmigungen erteilte.

Brasilien Entwicklungsprojekt in Dorf Tirol

Anschrift	Colonia Tirol 29640-000 Santa Leopoldina Brasilien	
Telefon/Fax	+55 - 27 - 330 10 42	
E-mail	leopoldina.es@uol.com.br	
Internet	http://dorftirol.brazilshop.at	

Einsatzleitung Pfarrer Karel Kelalu SVD
Projektleiter
Jeremias Praxmarer bis 28.02.

Brasilien Sozialprojekt Soverdi

Anschrift	Associação Rede Rua Rua Sampaio Moreira, 110 Casa 9 CEP 03008-010 – Brás – São Paulo Brasilien	
Telefon	+55 - 11 - 3311 6642	
E-Mail	rederua@uol.com.br deron@uol.com.br	

Einsatzleitung Alderon Pereira da Costa

2011 konnten keine Auslandsdiener entsandt werden, da die zuständige Behörde keine Einreisegenehmigungen erteilte.

Ecuador Sozialprojekt in Pedro Carbo

Anschrift	Herbert Leuthner y Simón Bolívar Sabanilla, Pedro Carbo Provinz Guayas, Ecuador	
Telefon	+593 - 995 588 91 (Mobil) +593 - 427 046 80 (Festnetz)	
E-Mail	fpinel2002@yahoo.com	
Internet	www.caam.org.ec	

Einsatzleitung DI Manuel Gschweidl, bis 30.06.
Frederic Pinel, ab 01.07.
Projektleiter
Andreas Lichtenberger bis 14.07.
Niko Frey bis 14.08.
David Kessler bis 14.08.
Thomas Neier bis 27.12.
Moritz Frewein ab 15.07.
Christopher Sitterli ab 01.10.

ORGANISATION

Israel	Austrian Hospice
Anschrift	Via Dolorosa 37, POB 19600 91194 Jerusalem, Israel
Telefon	+972 - 2 - 627 58 00
Telefax	+972 - 2 - 627 14 72
E-Mail	rector@austrianhospice.com
Internet	www.austrianhospice.com
Einsatzleitung	Rektor Msgr. MMag. Markus St. Bugnyar Leiter des Austrian Hospice
	Philipp Nigitsch bis 28.02.
	David Hosp bis 31.07.
	Matthias Perkonigg bis 31.07.
	Hakan Can bis 31.07.
	Julian Grad bis 01.08.
	Stefan Haselgruber bis 29.08.
	Maximilian Ploderer ab 01.03.
	Clemens Leichte ab 22.07.
	Anton Kungl ab 29.07.
	Gabriel Dolna-Schuchter ab 01.08.
	Matthias Sulz ab 01.08.
	Matthias Giner ab 25.08.
	Paul Vallaster ab 01.10.

Kambodscha	Kinderdorf Tani
Anschrift	137Eo Street 200 Sangkat Beng Reang Khan Duan Penh, Phnom Penh Kambodscha
Telefon	+855 - 12 - 499 276
Telefax	+855 - 12 - 499 276
E-Mail	buntholsam@yahoo.com
Internet	www.tani.at
Einsatzleitung	Wolfgang W. Kutzek bis 30.11. Thol Sam, Projektleiter ab 01.12. Christian Schoder bis 24.12. Felix Langer ab 30.11.

Kamerun	Hôpital Protestant in Ngaoubela
Anschrift	B.P. 9 Tibati, Cameroun, Africa
Telefon	0900 - 655 655 - +237 - 541 2724
Telefax	+43 - 5552 - 621 18
E-Mail	info@kamerunpartner.com
Internet	www.kamerunpartner.com
Einsatzleitung	Dr. Elisabeth Neier Ärztliche Leiterin des Krankenhauses

Markus Bürbaumer	bis 19.08.
Stefan Drescher	bis 19.08.
Michael Yavuz	bis 31.08.
Jan Wielander	ab 14.04.

Kolumbien	Fundación Madre Herlinda Moises
Anschrift	Calle de las Flores 9-45 Cartagena, Kolumbien
Telefon	+57 - 5 - 668 52 51
Telefax	+57 - 5 - 668 54 45
E-Mail	contacto@fundacionmadreherlindamoises.org.co
Internet	www.fundacionmadreherlindamoises.org.co
Einsatzleitung	Reinhold Oster, Projektleiter
	Hannes Gohli bis 24.08.
	Simon Sutterlüti bis 09.09.
	Dorian Rhomberg ab 25.08.
	Thomas Helmlinger ab 01.09.

Mosambik	Sozialprojekte ESMABAMA
Anschrift	Caritas Esmabama Rua R.Ivens 168, Beira, Mosambik
Telefon	+258- 23- 312 367 (Office)
Telefax	+258- 23- 312 367
E-Mail	esmabama@gmail.com ottorinopoletto@gmail.com
Einsatzleitung	P. Ottorino Poletto, Projektleiter

2011 wurden wegen Unklarheiten nach der Ernennung eines neuen Bischofs keine Auslandsdiener entsandt.

Sambia	Progress by Technology
Anschrift	Chifubu Road, P.O.B. 715 81 Ndola, Sambia
Telefon	+260 - 2 - 680 456 oder 680 466
Telefax	+260 - 2 - 680 484
E-Mail	info@missionpress.org
Internet	www.missionpress.org

Einsatzleitung	P. Miha Drevensek OFMConv, Direktor der Mission Press + 29.10.
	P. Rolando Ceccarini OFMConv ab 23.11.
	Lukas Scheck bis 28.01.
	Paul Rieder bis 19.08.
	Samuel Gyger bis 26.08.
	Vinzenz Valle ab 01.08.
	Simon Leber ab 29.09.
	Stefan Pehr ab 29.09.

ORGANISATION

Sierra Leone Youth Development Project

Anschrift	Safer Future Youth Development Project P.M.B. 101, Freetown, Sierra Leone
Telefon	+232 - 76 - 607 99 0
E-Mail	office@saferfuture.org
Internet	www.saferfuture.org

Einsatzleitung	Idriss S. Kamara Projektleiter
	Christoph Rosinger bis 15.08.
	Stefan Gyger ab 02.08.
	Andreas Österreicher ab 25.09.

Projektpartner in Österreich

Caritas Vorarlberg

Kontakt	MMag. Martin Hagleitner-Huber Leiter der Abteilung Auslandshilfe
Anschrift	6800 Feldkirch, Wichnergasse 22
Telefon	+43 - (0)5522 - 200 - 1013
Telefax	+43 - (0)5522 - 200 - 1005
E-Mail	martin.hagleitner-huber@caritas.at
Internet	www.caritas-vorarlberg.at

Höhere Technische Bundeslehranstalt Klagenfurt

Kontakt	Prof. Mag. Stefan Kramer
Anschrift	Sonnenweg - Soncna Pot 13 9141 Eberndorf - Dobrla Vas
Telefon	+43 - (0)4236 - 319 0
Telefax	+43 - (0)4236 - 224 09
E-Mail	stefan.kramer@gmx.at

Kinderhilfswerk Sueninos

Kontakt	Monika Netzthaler
Anschrift	5600 Wels, Collmannstraße 2
Telefon	+43 - (0)699 - 815 16 845
E-Mail	info@sueninos.org
Internet	www.sueninos.org

Pfarrer Msgr. Herbert Leuthner

Anschrift	2020 Hollabrunn, Aignergasse 16/2
Telefon	+43 - (0)680 - 317 77 19
E-Mail	herbertleuthner@hotmail.com

Pfarrer Mag. Günter Zgubic

Caritas-Seelsorger, Träger des Romero-Preises	
Anschrift	8010 Graz, Keplerstraße 82
Telefon	+43 - (0)676 - 874 26 999
Telefax	+43 - (0)316 - 721 369 - 340 Bitte mit Vermerk: für Günther Zgubic
E-Mail	guenther.zgubic@caritas-steiermark.at

Verein Entwicklungspartnerschaft Kamerun

Kontakt	OA Dr. Alois Lang
Anschrift	Landeskrankenhaus Feldkirch 6800 Feldkirch, Carinagasse 47
Telefon	+43 - (0)5522 - 303 - 9231
E-Mail	alois.lang@lkhf.at

Kontakt	Elmar Gort
Anschrift	6811 Göfis, Ecktanenstraße 35
Telefon	+43 - (0)5522 - 754 35 (abends)
E-Mail	elmar.gort@aon.at
Internet	www.kamerunpartner.com

Verein Tani – Perspektiven für Kinder in Kambodscha

Kontakt	Johannes Thurnher
Anschrift	6830 Rankweil, Habsburgerstraße 17
Telefon	+43 - (0)664 - 445 04 45
E-Mail	jt@dth.at
Internet	www.tani.at

Plattform Österreich - Sierra Leone

Kontakt	Tobias Defranceschi
Telefon	+43 - (0)699 - 101 91 147
E-Mail	application@saferfuture.org
Internet	www.patsl.org www.sonnenschein-stipendium.org

Werk der Frohbotschaft

Kontakt	Dr. Karoline Artner
Anschrift	6832 Batschuns, Laternser Straße 42
Telefon	+43 - (0)5522 - 423 46
Telefax	+43 - (0)5522 - 423 46 - 5
E-Mail	artner.karoline@vol.at
Internet	www.frohbotinnen.at

Kooperationen

Bundesministerium für Inneres, Ref. III/7/b Verein zur Förderung von Auslandsdiensten

Kontakt	MR Mag. Wolfgang Gschliffner ADir. Ulrike Perner
Anschrift	1014 Wien, Minoritenplatz 9
Post	1014 Wien, Postfach 100
Telefon	+43 - (0)1 - 531 26 - 3823
Telefax	+43 - (0)1 - 531 26 - 3035
E-Mail	ulrike.perner@bmi.gv.at

Land Vorarlberg

Kontakt	LR Erich Schwärzler Walter Tauber
Anschrift	6901 Bregenz, Landhaus
Telefon	+43 - (0)5574 - 511 - 250 00
Telefax	+43 - (0)5574 - 511 - 250 95
E-Mail	erich.schwaerzler@vorarlberg.at
Internet	www.vorarlberg.at

Pfarrkirchenrat Frastanz

Kontakt	Ing. Josef Entner, gf. Vorsitzender
Anschrift	6820 Frastanz, Lehenhöfstraße 4
Telefon	+43 - (0)5522 - 521 70
E-Mail	josef.entner@sfgmbh.at
Internet	www.pfarrefrastanz.at

Kairos - Wirkungsforschung & Entwicklung

Kontakt	DI Martin Strele DI Christoph Breuer
Anschrift	6900 Bregenz, Kirchstraße 35
Telefon	+43 - (0)5574 - 584 45
Telefax	+43 - (0)5574 - 526 07
E-Mail	ms@kairos.or.at
Internet	www.kairos.or.at

Landeskrankenhaus Feldkirch

Kontakt	Dr. Stephan Konzett, Betriebsarzt
Anschrift	6800 Feldkirch, Carinagasse 47
Telefon	+43 - (0)5522 - 303 - 4050
Telefax	+43 - (0)5522 - 303 - 7545
E-Mail	stephan.konzett@lkhf.at
Internet	www.konzett.net

Rechnungsprüfung

Kontakt	Dir. Arthur Müller, Mag. Josef Werle
Anschrift	6820 Frastanz, Lehenhöfstraße 12
Telefon	+43 -(0)5522 - 521 60
E-Mail	mueller.arthur@gmx.at josef.werle@utanet.at

Caritas Vorarlberg, Auslandshilfe

Kontakt	MMag. Daniel Zadra
Anschrift	6800 Feldkirch, Wichnergasse 22
Telefon	+43 - (0)5522 - 200 - 1062
Telefax	+43 - (0)5522 - 200 - 1005
E-Mail	daniel.zadra@caritas.at
Internet	www.caritas-vorarlberg.at

Rechtsabteilung der Diözese Feldkirch

Kontakt	Mag. Claudia Weber Dr. Peter Kircher	bis 31.01.2012 ab 01.03.2012
Anschrift	6800 Feldkirch, Bahnhofstraße 13	
Telefon	+43 - (0)5522 - 34 85 - 303	
Telefax	+43 - (0)5522 - 34 85 - 366	
E-Mail	peter.kircher@kath-kirche-vorarlberg.at	

Arbeitsrecht

Kontakt	Dr. Guntram Fischer
Anschrift	6820 Frastanz, Schulgasse 3
Telefon	+43 - (0)5522 - 390 65

Vorarlberger Gebietskrankenkasse (VGKK)

Anschrift	6850 Dornbirn, Jahngasse 4
Telefon	+43 - (0)5 - 8455 - 0
Telefax	+43 - (0)5572 - 302 - 400
Internet	www.vgkk.at

Beitragsabteilung

Kontakt	Mag. Rainer Nagel
Telefon	+43 - (0)5 - 8455 - 1300
E-Mail	rainer.nagel@vgkk.at

Leistungsabteilung

Kontakt	Mag. Karlheinz Klien
Telefon	+43 - (0)5 - 8455 - 1401
E-Mail	karlheinz.klien@vgkk.at

Rechtsabteilung

Kontakt	Dr. Alois Zündel
Telefon	+43 - (0)5 - 8455 - 1200
E-Mail	alois.zuendel@vgkk.at

ORGANISATION

UNIQA-Reiseversicherung

Kontakt	Kurt Beck
Anschrift	6780 Schruns, Silvrettastraße 12
Telefon	+43 - (0)5556 - 725 01
Telefax	+43 - (0)5556 - 725 01 -20
E-Mail	kurt.beck@ganet.at
Internet	www.uniqa.at

UNIQA-Haftpflichtversicherung

Kontakt	Ing. Andreas Fartek
Anschrift	6900 Bregenz, Rheinstraße 18
Telefon	+43 - (0)5574 - 406 -520
Telefax	+43 - (0)5574 - 406 -79520
E-Mail	andreas.fartek@uniqa.at
Internet	www.uniqa.at

Stadt Feldkirch

Kontakt	Bürgermeister Mag. Wilfried Berchtold
Anschrift	6800 Feldkirch, Schmiedgasse 1-3
Telefon	+43 - (0)5522 - 304 - 11 11
Telefax	+43 - (0)5522 - 304 - 11 19
E-Mail	buergermeister@feldkirch.at
Internet	www.feldkirch.at

Horizont 3000

Kontakt	Mag. Gabriele Tebbich, Geschäftsführerin
Anschrift	1160 Wien, Wilhelminenstraße 91 II f
Telefon	+43 - (0)1 - 503 00 03 - 800
Telefax	+43 - (0)1 - 503 00 04
E-Mail	gabriele.tebbich@horizont3000.at
Internet	www.horizont3000.at

Aktion Bruder und Schwester in Not

Kontakt	Mag. Markus Fröhlich
Anschrift	6800 Feldkirch, Bahnhofstraße 13
Telefon	+43 - (0)5522 - 34 85 - 215
Telefax	+43 - (0)5522 - 34 85 - 5
E-Mail	markus.froehlich@kath-kirche-vorarlberg.at
Internet	www.kath-kirche-vorarlberg.at

ARGE Zivile Friedensdienste

Kontakt	Mag. Pete Hämmerle
Anschrift	1080 Wien, Lederergasse 23/3/27
Telefon, -fax	+43 - (0)1 - 408 53 32
E-Mail	petehaemmerle@versoehnungsbund.at
Internet	www.versoehnungsbund.at

Haus der Begegnung Frastanz

Kontakt	Anita Schmidle
Anschrift	6820 Frastanz, Kirchplatz 6
Telefon	+43 - (0)5522 - 517 69 - 60
Telefax	+43 - (0)5522 - 517 69 - 81
E-Mail	info@haus-der-begegnung.at
Internet	www.haus-der-begegnung.at

Weltladen Frastanz

Kontakt	Norbert Hauser, Geschäftsführer
Anschrift	6820 Frastanz, Kirchplatz 4
Telefon	+43 - (0)5522 - 517 69 40
Internet	www.weltlaeden.at

Amigotour - Fair reisen in alle Welt

Kontakt	August Glanzer
Anschrift	8020 Graz, Eggenberger Allee 4
Telefon	+43 - (0)316 - 890 068
Telefax	+43 - (0)316 - 890 068 - 15
E-Mail	office@amigotour.org
Internet	www.amigotour.org

AHA - Jugendinformationszentrum Vorarlberg

Anschrift	6900 Bregenz, Belruptstraße 1
Telefon	+43 - (0)5574 - 522 12 - 0
Telefax	+43 - (0)5574 - 522 12 - 6000
E-Mail	aha.bregenz@aha.or.at
Internet	www.aha.or.at

Zivildienstberatung der Kath. Kirche Vorarlberg

Kontakt	Mag. Angelika Grabher
Anschrift	6800 Feldkirch, Bahnhofstraße 13
Telefon	+43 - (0)5522 - 34 85 - 124
Telefax	+43 - (0)5522 - 34 85 - 6
E-Mail	angelika.grabher@kath-kirche-vorarlberg.at
Internet	www.kath-kirche-vorarlberg.at/themen/zivildienst

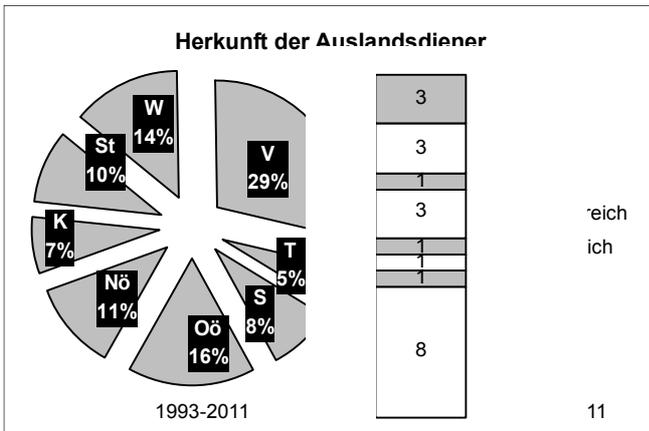
Liechtensteinischer Entwicklungsdienst

Kontakt	Dr. Peter Ritter
Anschrift	FL 9494 Schaan, Im Malarsch 14
Telefon	+423 - 232 09 75
Telefax	+423 - 232 09 65
E-Mail	peter.ritter@led.li
Internet	www.led.li

Chronik 2011

- 20.01. Besprechung mit *Mag. Gabriele Tebbich*, Geschäftsführerin von Horizont 3000, *Mag. Peter Pober-Lawatsch*, Referent für Brasilien bei Horizont 3000 und *Gerda Gärtner*, Horizont 3000
-
- 21.01. Besprechung mit *Mag. Wolfgang Gschliffner*, Verein zur Förderung der Auslandsdienste im Sinne des § 12b ZDG
-
- 21.01. Besprechung mit *Mag. Ferdinand Mayer*, Leiter der Zivildienstserviceagentur
-
- 21.01. Premiere des Films "mein-auslandsdienst.at" im Schikaneder-Kino in Wien, Treffen vieler ehemaliger Auslandsdiener
-
- 28.01. Besprechung mit *Mag. Markus Fröhlich*, Leiter der Stiftung "Bruder und Schwester in Not" der Diözese Feldkirch, über die Möglichkeit einer neuen Dienststelle in Mylavaram (Indien)
-
- 25.02. Treffen mit *Mag. August Glanzer*, Botschafter der Republik Österreich in Brasilia (Brasilien)
-
- 03.03. Besprechung mit *DI Martin Strele*, Leiter des Institutes für Nachhaltigkeit und Wirkungsforschung KAIROS
-
- 11.03. Besprechung mit *Mag. Matthias Wittrock*, ehemals stellvertretender Büroleiter des Österreichischen Vertretungsbüros Ramallah, über die Möglichkeiten eines Auslandsdienstes in Palästina
-
- 03.05. Besprechung mit *Johannes Thurnher*, Vorsitzender des Vereins "Tani - Perspektiven für Kinder in Kambodscha"
-
- 13.05. Treffen mit *Dr. Peter Ritter*, Geschäftsführer des Liechtensteinischen Entwicklungsdienstes
-
- 25.05. Steuergruppe "Lernpartnerschaft Süd-Nord"
-
- 05.06. „Fest der Kulturen“ im Gemeindepark Frastanz
-
- 20.06. Besprechung mit *Barbora Koumarova*, Mitarbeiterin der Stiftung Maria Herlinda Moises in Pasacaballos bei Cartagena (Kolumbien)
-
- 21.06. Umweltaudit nach EMAS III mit *DI Dr. Rudolf Kanizian* im Auftrag des Lebensministeriums
-
- 09.07.- Reflexionsseminar für ehemalige Auslandsdiener
10.07. im Haus der Begegnung in Frastanz
-
- 14.07.- Vorbereitungsseminar für Auslandsdiener
17.07. im Haus der Begegnung in Frastanz
-
- 28.07. Besprechung mit *Pfarrer Mag. Günther Zgubic*, ehemaliger Einsatzleiter in Sao Paulo (Brasilien)
-
- 02.08. Besprechung mit *DI Martin Strele*, Leiter des Institutes für Nachhaltigkeit und Wirkungsforschung KAIROS
-
- 03.08. Besprechung mit *DI Christian Szinicz*, zukünftiger Einsatzleiter der neuen Dienststelle im Bildungsprojekt "Sueninos" in San Cristóbal de Las Casas (Mexiko)
-
- 21.09. Besprechung mit *Mag. Daniel Zadra*, Leiter der Freiwilligeneinsätze der Auslandsabteilung der Caritas Vorarlberg
-
- 06.10. Besprechung mit *MMag. Martin Hagleitner-Huber*, Leiter der Auslandsabteilung der Caritas Vorarlberg und *Mag. Matthias Wittrock*, ehemals stellvertretender Büroleiter des Österreichischen Vertretungsbüros Ramallah, über die Chancen eines Projektantrages an die Europäische Union
-
- 06.10. Verleihung des EMAS-Umweltzertifikates durch *Landesstatthalter Mag. Markus Wallner*
-
- 14.10. Besprechung mit *OA Dr. Alois Lang*, Projektpartner für das Hôpital Ngaoubela in Tibati (Kamerun)
-
- 04.11. Besprechung mit *Msgr. MMag. Markus Bugnyar*, Rektor des Austrian Hospice in Jerusalem (Israel)
-
- 02.12. Besprechung mit *Dir. A. Müller*, Rechnungsprüfer
-

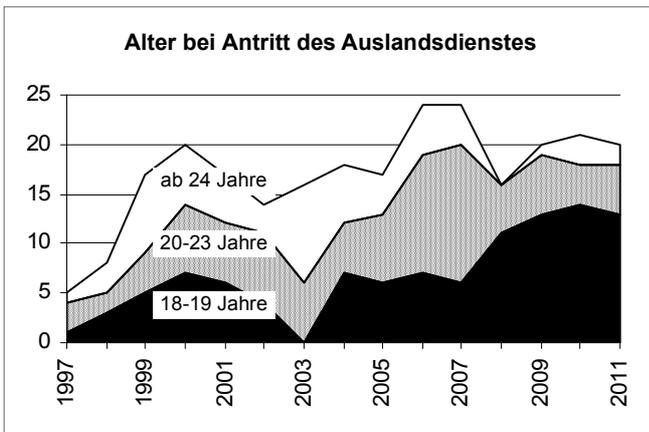




Die Bewerber

Österreichweiter Ansprechpartner

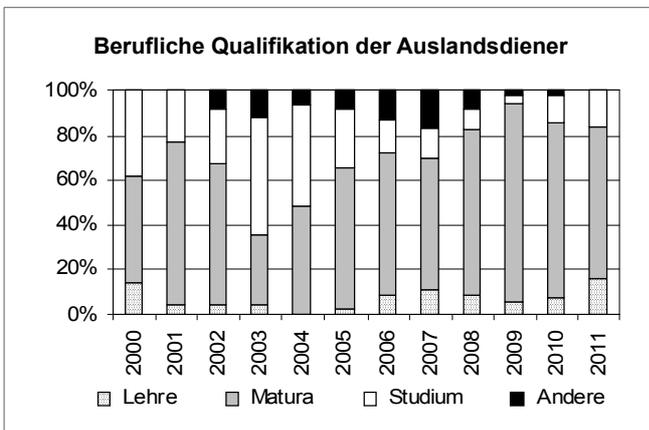
Obwohl wir - rein geografisch gesehen - nicht unbedingt "in der Mitte" liegen, sind wir Ansprechpartner für Interessenten aus ganz Österreich. Seit Beginn unserer Tätigkeit vor 19 Jahren konnten wir 265 Bewerber in Sozial- und Entwicklungsprojekte in vier Kontinente entsenden. Mit Ausnahme des Bundeslandes mit der - von uns aus gesehen - größten Entfernung verteilen sich "unsere" Auslandsdiener auf das ganze Bundesgebiet (*Grafik 1*).



Eignung der Bewerber

Bei der Auswahl der Auslandsdiener bevorzugen wir unseren Leitgedanken (*Seite 12*) entsprechende Bewerber, die ihren Dienst mit höherem Lebensalter antreten. Unsere Erfahrungen zeigen, dass dies gemeinsam mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung und einer längeren Vorlaufzeit bessere Voraussetzungen für den Auslandseinsatz bietet (bzw. bieten würde).

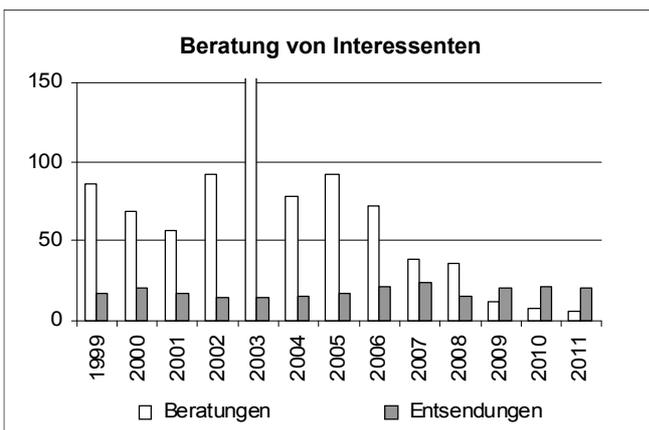
Das Beherrschen der Sprache des Einsatzlandes (mit Ausnahme lokaler Sprachen) ist eine Voraussetzung, die vertraglich vereinbart wird. Besonderen Wert legen wir auf das persönliche Kennenlernen der Bewerber und auf eine gute Vorbereitung auf den Auslandseinsatz (*Seite 21*).



Trends

Aus unseren Aufzeichnungen über die Beratung von Interessenten (*Grafik 4*) und das Alter der Bewerber bei Antritt des Auslandsdienstes (*Grafik 2*) lesen wir mehrere Trends ab:

- Die Zivildienstreform 2006, die den Zivildienst im Inland auf 6 Monate (gegenüber dem Auslandsdienst, der – sinnvollerweise! – weiterhin 12 Monate in Anspruch nimmt) reduzierte, führte zu einem deutlichen Rückgang an Interessenten für einen Auslandsdienst.
- Dieselbe Zivildienstreform erschwerte massiv die Möglichkeit, den Antritt des Zivildienstes zu verschieben (zB nach der Beendigung einer Hochschulausbildung). Seither melden sich fast nur mehr 18- bis 20-jährige Bewerber und wir können manche Dienststellen, die hohe Anforderungen an die Bewerber stellen, nur mehr schwer oder nicht mehr (adäquat) besetzen.
- Den zweiten "Knick" an Interessenten, die sich im Vorfeld ausführlich informieren wollen, verdanken wir wohl einer Verunsicherung durch die Diskussionen der letzten drei Jahre über eine mögliche Abschaffung der Wehrpflicht.



Dass die Anzahl der von uns jährlich entsandten Auslandsdiener trotzdem weithin stabil bleibt, verdanken wir unseren "Ehemaligen", die uns vielfach weiter empfehlen (*Grafik 3* auf *Seite 25*) und der aktiven Aquisition durch die Projektpartner unserer Auslandsdienststellen im Inland (*Seite 16*).

Vor- und Nachbereitung

Aus ganz Österreich in die ganze Welt

Sie kommen aus Kärnten, Wien oder Graz, aus Hörbranz, Satteins oder Feldkirch. Sie kommen mit Bus und Bahn, mit dem Auto und mit dem Fahrrad. Sie kommen zwei Mal im Jahr – einmal im Sommer und einmal im Winter. Und sie bleiben für vier Tage im Haus der Begegnung in Frastanz, schlafen im Matratzenlager.

Für viele ist es eine weite Reise ganz in den Westen von Österreich – manche tun sich schwer, das Vorarlbergerische richtig zu verstehen, und dass an gute Kaskenöpfe immer ein Raskäs gehört, ist auch nicht überall bekannt. Und doch ist es nur der erste Abschnitt einer langen Reise, auf die sie sich begeben: Im kommenden Jahr werden sie ihren Ersatz- und Freiwilligendienst in Ländern wie Kolumbien, Kambodscha oder Sierra Leone leisten und dort zwischen 6 und 12 Monaten Zeit in einer Partnerorganisation verbringen.

Herausforderungen

Eine Zeit, in der die Begegnung mit Menschen ganz anderer Kulturen, das Sich-Auseinandersetzen mit sich selbst und der eigenen Rolle sowohl im Arbeitsleben als auch im Alltag im Vordergrund stehen wird. Eine Zeit, die unglaublich spannend und bereichernd sein wird, die aber auch anstrengend und fordernd sein kann, die viel Freude und Fülle, aber möglicherweise auch Frust und Stress bereithält.

Diese Themen stehen deshalb auch im Vordergrund beim Vorbereitungsseminar für den Auslands- und Freiwilligendienst, das von der Pfarre Frastanz organisiert wird und an dem im vergangenen Jahr insgesamt 47 künftige Auslandsdiener und Freiwillige der Caritas am teilgenommen haben.

Themen- und Methodenvielfalt

Die Themen der Vorbereitungsseminare waren – ähnlich wie in den Vorjahren – breit gestreut: Am Programm standen die

Reflexion der eigenen Rolle im Ausland, interkulturelle Kommunikation, Entwicklung und Entwicklungszusammenarbeit, Sicherheit und Gesundheit, aber auch das Thema "Kirche und Mission im 21. Jahrhundert".

Die meisten dieser Themen erfordern eine aktive Beteiligung – das Seminar baut deshalb auf unterschiedlichen Methoden auf: Diskussionen und Übungen in Kleingruppen, Rollenspiele, Gespräche und Vorträge wechseln sich ab. In einem Rollenspiel zum Beispiel begegnen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Angehörigen einer fremden Kultur und müssen gemeinsam mit diesen eine Aufgabe erfüllen; in kleinen Gruppen diskutieren sie, wie man im Ausland mit Themen wie Frauenrechten oder dem Verhältnis Mann-Frau umgeht.

Viel Zeit und Gelegenheit gibt es für das Kennenlernen untereinander, sowohl in den Pausen als auch bei den gemeinsam gestalteten Abenden – der gemeinsame Erfahrungsaustausch im Vorfeld, während der Zeit im Ausland und auch danach hat sich für die Auslandsdiener und Freiwilligen als sehr hilfreich erwiesen.

Zurück in Österreich – und dann?

Im Juli 2011 hat die Pfarre erstmals ein Seminar für nach Österreich zurückgekehrte Auslandsdiener angeboten, das den Rückkehrern helfen soll, die gemachten Erfahrungen zu verarbeiten. Auf dem Programm stehen hier vor allem der Austausch von Erlebtem, die Reflektion der Erfahrungen und der Rückblick auf die Veränderungen, die die Teilnehmer an sich selbst wahrnehmen. Ein wichtiger Punkt ist ebenfalls, wie das Gelernte und Erfahrene wieder daheim in Österreich eingebracht werden können, um weiter entwicklungspolitisch zu wirken.

Die Rückmeldungen der ersten zehn Teilnehmer waren so positiv, dass das Seminar nun regelmäßig angeboten wird.

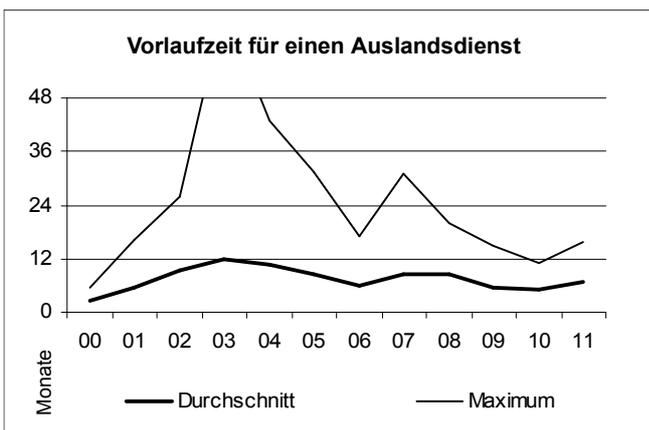
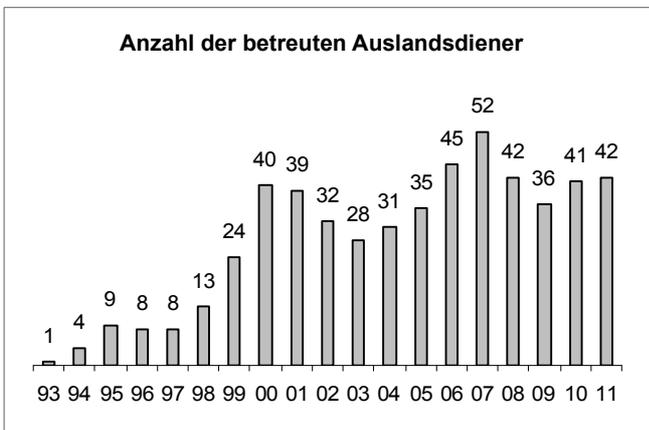
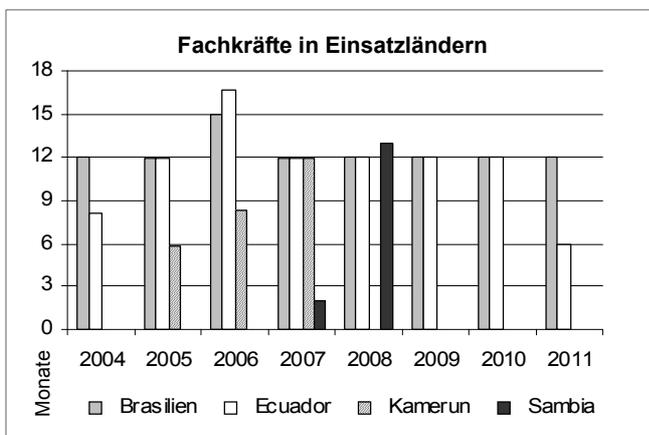
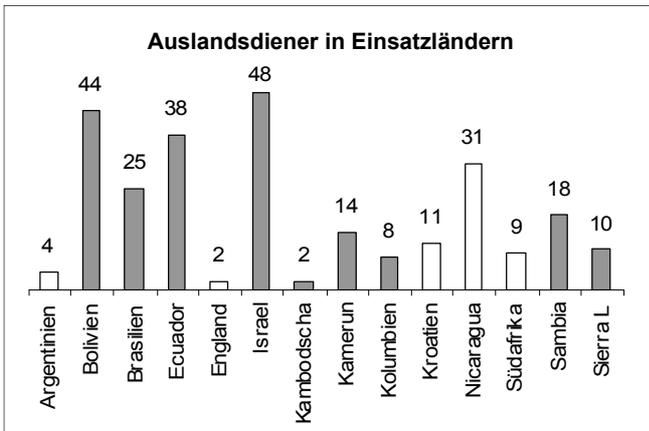
*Dipl. Geogr. Dr. Harald Sterly, Bonn
h.sterly@gmx.de*



Gemeinsames Lernen und Reflektieren soll Spaß machen – wie zB beim Rollenspiel zur interkulturellen Begegnung.



Die Teilnehmer diskutieren unterschiedliche Dimensionen von „Entwicklung“ und wie sie einander bedingen



Projekte

Partnerprojekte

Die Pfarre Frastanz hat weder ausreichende personelle noch finanzielle Kapazitäten, um eigene Projekte in der Entwicklungszusammenarbeit zu betreiben. Wir gehen daher langfristige Partnerschaften ein mit Projekten anerkannter und nachweislich evaluierter Entwicklungsinitiativen, bevorzugt in kirchlicher Trägerschaft.

Diesen Partnern stellen wir Auslandsdiener nach §12b ZDG, seit 2004 auch einzelne Fachkräfte als Personalressource zur Verfügung.

Dank des Vertrauens einer Sozialstiftung, die uns zweckgewidmet größere Beträge anvertraut, können wir mehreren Partnern finanzielle Projektförderungen zukommen lassen.

Personelle Unterstützung für Projekte in: Bolivien (2), Brasilien (3), Ecuador (1), Palästina-Israel (1), Kambodscha (1), Kamerun (1), Kolumbien (1), Mosambik (1), Sambia (1), Sierra Leone (1).

Finanzielle Unterstützung für Projekte in: Äthiopien (1), Armenien (1), Brasilien (3), Ecuador (1), Indonesien (1), Kolumbien (1), Malawi (1), Mosambik (1), Pakistan (1), Somalia (1), Südafrika (2), Uganda (1).

Projekt "Sueninos" in Mexiko

Betreffend das Projekt "Sueninos" in San Cristobal de las Casas, darf ich Ihnen wie folgt berichten: Ein Besuch durch *Fr. Rebeca Gonzalez y Gonzalez*, einer der Botschaft bekannten Sozialarbeiterin, hat einen positiven Eindruck hinterlassen. Ihrer Ansicht nach könnten sowohl das Projekt als auch Zivildienstler durch deren Entsendung profitieren.

Der Vollständigkeit halber möchte ich auch darauf hinweisen, dass der Verein Kinderhilfswerk Sueninos im Jahr 2011 (...) durch die Austrian Development Agency gefördert wird.

Das Projektziel ist die Schaffung von Ausbildungswerkstätten im Bereich Tischlerei, Zimmerei und Bauhandwerk in San Cristóbal de Las Casas. Dazu gehört die Entwicklung und Durchführung eines Ausbildungsprogrammes zum Zimmermann und Schreiner. Zielgruppe sind indigene Jugendliche (Mädchen und Jungen) aus dem Ausbildungsprogramm der Organisation.

Aus Sicht der Botschaft spricht daher derzeit nichts gegen die Entsendung von Zivildienstern im Rahmen des Sueninos Kinderhilfswerk in Chiapas. Mit besten Grüßen

Dr. Alfred Längle
Botschafter der Republik Österreich
in den Vereinigten Mexikanischen Staaten
Alfred.LAENGLE@bmeia.gv.at

Aufwändungen

Bericht der Rechnungsprüfer

Die Buchhaltung über die Gebarung des Referates für Auslandsdienste der Pfarre Frastanz wird im Rahmen der Pfarrbuchhaltung gesondert als Einnahmen-/Ausgabenrechnung mit umfangreichen Detailaufzeichnungen geführt.

Die Rechnungsprüfer haben das Rechnungswesen über den Auslandsdienst für das Jahr 2011 auf Basis umfangreicher Stichproben geprüft und für ordnungsgemäß befunden.

Ehrenamtlich geleistete Zeitaufwendungen sind weiterhin ein wichtiger Beitrag für die Abwicklung bzw. Verwaltung des Auslandsdienstes.

Frastanz, am 22. Februar 2012

Arthur Müller und Mag. Josef Werle, Rechnungsprüfer
mueller.arthur@gmx.at, josef.werle@utanet.at

Kriterien der KOO

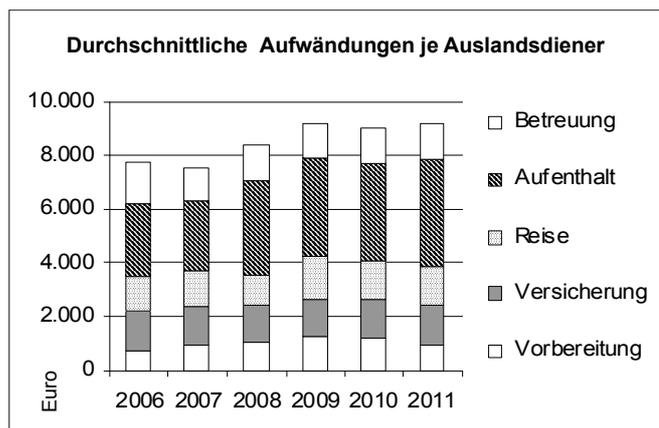
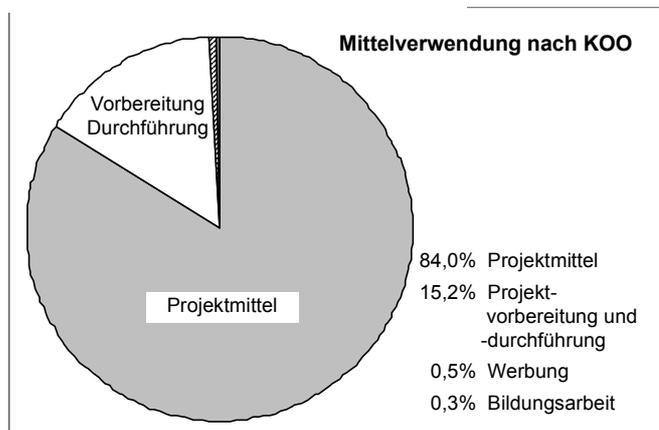
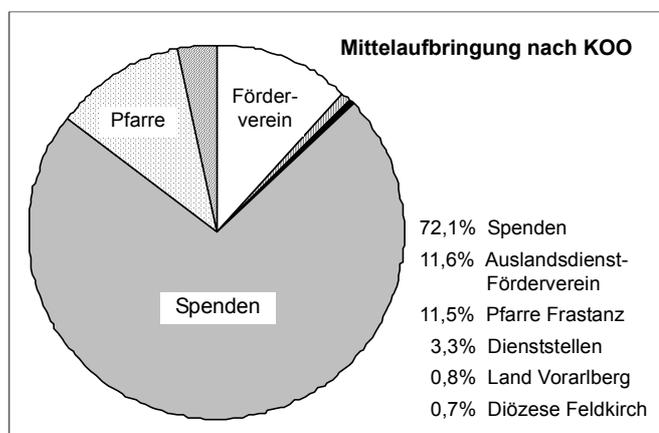
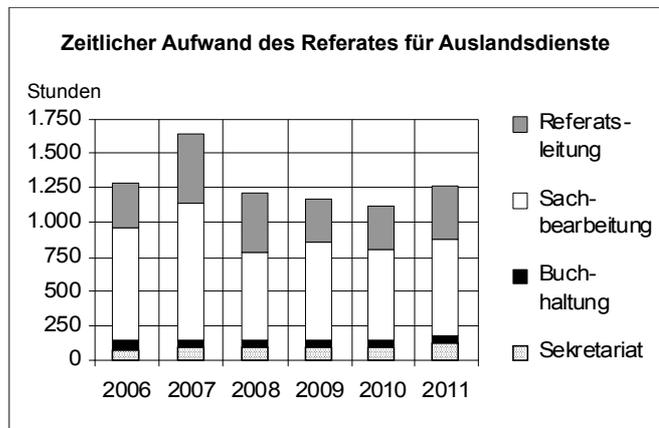
Obwohl die Pfarre Frastanz die von der Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz vorgelegte Selbstverpflichtung nicht offiziell unterzeichnet hat, fühlt sie sich dieser inhaltlich verpflichtet.

Definition der Verwendungskategorien:

- _ Projektmittel
sind jene Mittel, die Projektpartner erhalten haben.
- _ Projektvorbereitung und -durchführung
umfasst alle Kosten für Projektfindung, -bewertung, -auswahl, -überprüfung, Begleitung und Evaluierung der Projektdurchführung.
- _ Werbung
umfasst alle Tätigkeiten, welche die Organisation und ihre Leistungen in der Öffentlichkeit bekannt machen und ihr jene Spendenmittel verschaffen sollen, die ihr die Erbringung der Leistungen ermöglichen.
- _ Bildungsarbeit
beinhaltet alle Leistungen, die Bildungsarbeit, Information und Anwaltschaft in Österreich möglich machen.

Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz für internationale Entwicklung und Mission

Anschrift	1090 Wien, Türkenstraße 3
Telefon	+43 - (0)1 - 317 03 21
Telefax	+43 - (0)1 - 317 03 21 -85
E-Mail	info@koo.at
Internet	www.koo.at



Feedback

Abschließende Worte

Abschließend möchte ich mich bei der Österreichischen Bundesregierung und bei meiner Trägerorganisation, der Pfarre Frastanz, für die Möglichkeit eines solchen Auslandsdienstes bedanken. Besonderer Dank gilt auch den Schülerinnen der Granja Hogar, die mich mit so viel Freundlichkeit und Offenheit empfangen haben und all jenen, die mein Jahr hier in Bolivien zu jenem einmaligen Erlebnis gemacht haben, das es schließlich war.

Felix Hörbinger, Auslandsdiener in Bolivien
felix.hoerbinger@gmail.com

Unbedingt weiter führen

An dieser Stelle würde ich mich gerne recht herzlich bedanken für die wundervolle Erfahrung, die mir dieser Einsatz bietet. Kolumbien ist ebenfalls ein Land mit obligatorischem Militäreinsatz für Männer, jedoch gibt es hier nicht die Möglichkeit des Auslandsdienstes, nicht einmal eines Zivildienstes.

Daher fühle ich mich sehr privilegiert und glücklich, in so einem Land wie Österreich geboren und aufgezogen worden zu sein. Der Auslandsdienst bietet uns eine Möglichkeit, eine neue Kultur, Sprache, Menschen, Lebensweisen und Vieles mehr kennenzulernen und auszuleben. Er muss unbedingt weitergeführt werden, sodass weitere Generationen von Österreichern diese Erfahrungen machen können, wie ich und andere Auslandsdiener überall auf der Welt. Ich danke auch der Pfarre Frastanz, die diese Erfahrung für mich möglich gemacht hat und natürlich auch dem Staat Österreich, dass er so einen Einsatz anbietet.

Dorian Rhomberg, Auslandsdiener in Kolumbien
dorian@waltersoftware.com

Dank

So will ich mich freundlichst und höflichst für die Unterstützung der Beteiligten bedanken, wobei *Manuel Gschweidl*, die Pfarre Frastanz und freilich die Republik Oesterreich genannt werden muss, ohne die jenes nicht möglich gewesen wäre. Danke!

David Kessler, Auslandsdiener in Ecuador
david_kessler22@hotmail.com

Nun am Ende meines Dienstes möchte ich allen danken, die mir dieses Jahr ermöglicht haben. Dies sind die Pfarre Frastanz (im speziellen *Gerhard Vonach*), der Projektleiter *Stefan Kramer*, das BMI und auch meinen Eltern.

Vincenz Valle, Auslandsdiener in Sambia
vince.sebi@gmail.com

Stolz auf meine Errungenschaften

An dieser Stelle möchte ich mich nochmals bei der Pfarre Frastanz, der Stiftung Madre Herlinda Moises und natürlich auch dem österreichischen Staat bedanken für die vielen Erlebnisse, die sie mir ermöglicht haben. Ich bin stolz auf meine Errungenschaften hier in Kolumbien und freue mich schon auf ein mögliches Wiedersehen in ein paar Jahren. Vielen Dank und Auf Wiedersehen!

Hannes Gohli, Auslandsdiener in Kolumbien
hannes.gohli@hotmail.com

Unkomplizierte Abwicklung

Ich danke für die Arbeit die Ihre Abteilung in meinen Auslandsdienst gesteckt hat und möchte Frastanz ein weiteres Mal loben, die Unkompliziertheit und einwandfreie Abwicklung, die durch sie gewährleistet wird, ist phänomenal.

Samuel Gyger, Auslandsdiener in Sambia
gygersamuel@gmail.com

Dank an alle

Für die gewaltige Erfahrung, die nun mein Leben, meinen persönlichen Horizont und meinen Geist bereichern wird, bedanke ich mich von ganzem Herzen beim Staat Österreich und der Pfarre Frastanz, ohne welche dieser Ersatzdienst nie möglich gewesen wäre. Genauso geht mein Dank an alle Leute, die mir während meines Aufenthalts stets zur Seite gestanden sind; hier allen voran meine Zivi-Familie, die verschiedenen Zivildienster, und unser gemeinsamer „Zivi-Papa“ Manuel Gschweidl. Genauso geht mein Dank aber auch an jeden weiteren, dessen Weg sich mit meinem eigenen Lebensweg im Lauf der Zeit gekreuzt hat.

Andreas Lichtenberger, Auslandsdiener in Ecuador
andreas.lichtenberger@gmx.at

Das Positive mitnehmen

Ich bin sehr froh, meinen Zivildienst im Ausland gemacht zu haben und denke, Israel-Palästina war eine gute Wahl. Ich kann es nur jedem empfehlen, diese Chance wahrzunehmen. Da es sich dabei (noch) um einen verpflichtenden Dienst handelt, kann man im Prinzip nur an Erfahrung und neuen Eindrücken gewinnen und „verliert“ kein Jahr. Abgesehen von einer neuen Sprache bekam ich einen Einblick in die arabische Kultur, die sehr große Unterschiede zu unserer aufweist. Ich habe dabei gelernt, dass sich viele Dinge in anderen Kulturen, die für uns noch so unerklärlich sind, nicht hinterfragen lassen, sondern einfach Teil einer langen Geschichte des Landes, der Region sind. Man sollte dabei so viele Eindrücke wie möglich sammeln, das Positive davon mitnehmen und das Negative nicht unbedingt vergessen, aber als Teil der anderen Kultur sehen.

Julian Grad, Auslandsdiener in Jerusalem
julian.grad@gmx.at

Schwächen und Stärken erkennen

Nun noch einige letzten Worte zur Gesamterfahrung in Kolumbien. Ich danke dem österreichischen Staate für die großartige Möglichkeit fernab von Waffen einen Dienst zu leisten, der lebenswandelnde soziale Erfahrungen ermöglicht.

Eine Kultur kennen zu lernen, sich für Menschen einzusetzen und über sich selbst soviel zu lernen – ich hätte mir kaum eine bessere Möglichkeit hierfür vorstellen können. Man kann sich selbst nur kennen lernen, wenn man mit neuen Situationen konfrontiert wird – in Kolumbien habe ich Schwächen kennen gelernt und Stärken erkannt. Kolumbien wird immer

in meinem Herz sein mit seiner Schönheit, seiner Lebensfreude, seinen grausamen und falschen Tatsachen und seinen offenen zufriedenen Menschen.

Dort, wo sich lateinamerikanische Lebenslust mit afrikanischem Feuer vermählt, habe ich mich selbst und mein Lebensziel gefunden. Danke!

Simon Sutterlütj, Auslandsdiener in Kolumbien
simon.sutter@web.de

Letzter Auslandsdiener

Wie Sie hoffentlich in der Zwischenzeit erfahren konnten, hat unser Auslandsdiener *Jeremias Praxmarer* mit 28.2.2011 sein Jahr in Brasilien (Colonia Tirol) beendet. Sein Abschlussbericht müsste Ihnen bereits zugesandt worden sein, ebenso sollte die Abrechnung stattgefunden haben. Wir hoffen sehr, dass er auch für das Evaluierungsgespräch zur Verfügung gestanden hat.

Jeremias Praxmarer war also unser letzter Auslandsdiener in der Colonia Tirol. Er hat ebenso wie seine Vorgänger in kürzester Zeit perfekt Portugiesisch gesprochen und seine Aufgaben ordnungsgemäß erledigt. Auch er war – wie alle unsere Zivildienen – im Dorfgeschehen voll integriert und sehr beliebt. Besonders zum Schluss seiner Arbeit war sein Kommunikationstalent von größter Wichtigkeit, als es darum ging, die Kirchensanierung in die Wege zu leiten und den stark demokratisch geführten örtlichen Pfarrgemeinderat in Bezug auf die Vorgangsweise zu einen.

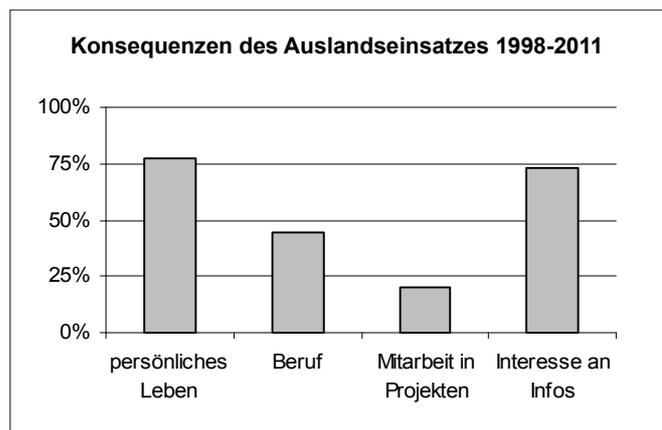
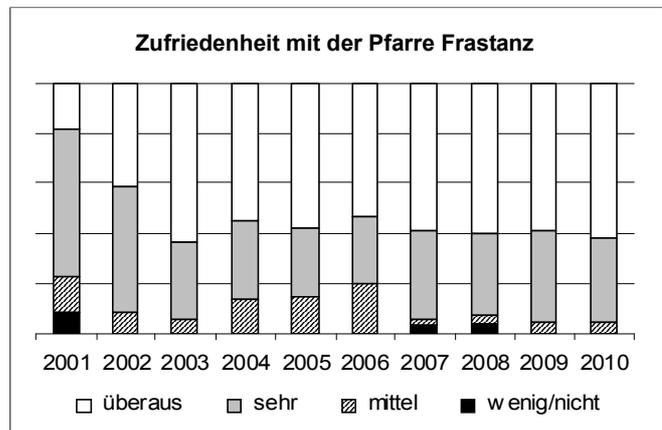
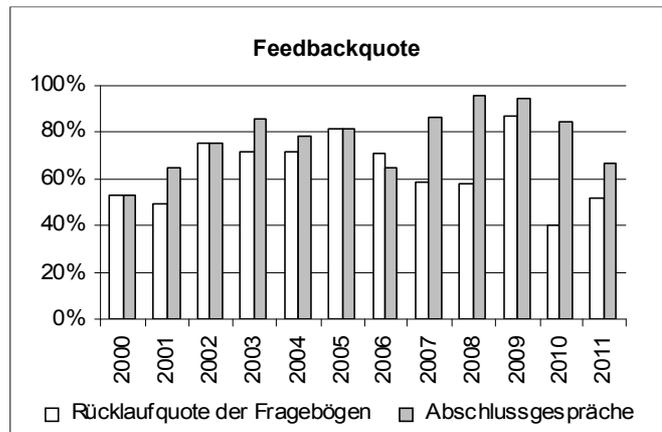
Wir waren Mitte bis Ende Februar vor Ort und haben versucht, noch nicht abgeschlossene Projekte zu einem Ende zu führen bzw. laufende zu kontrollieren.

Es ist zwar sehr schade, dass wir niemanden mehr entsenden können, jedoch kann festgestellt werden, dass etliche Einwohner (besonders jene, die zur Saisonarbeit in Tirol waren) europäische Denk- und Arbeitsweisen mit nach Hause genommen haben. Eine positive Entwicklung Richtung Fortschritt ist spürbar. Es müsste möglich sein, die Umstellung von ständiger Betreuung auf Eigeninitiative zu schaffen. Auch wenn es bei vielen Dingen noch nicht so schnell gehen kann.

Zwar schreiben uns immer wieder Interessierte, weil sie in der Colonia Tirol arbeiten wollen. Leider müssen wir diesen jungen Menschen absagen.

Wir bedanken uns bei Ihnen sehr herzlich für Ihr Vertrauen und hoffen, diesem gerecht geworden zu sein.

Friedl und Maria Ludescher, Verein Tirol-Brasil
friedl.ludescher@aon.at



Tätigkeitsberichte

Jeder Auslandsdiener hat nach dem 4., 8. und 12. Monat seines Dienstes einen Tätigkeitsbericht vorzulegen, der dem Bundesministerium für Inneres auf dem Weg über die zuständige österreichische Vertretungsbehörde im Einsatzland (Botschaft oder Konsulat) übermittelt wird.

Jeder Tag eine neue Erfahrung

Meine ersten vier Monate hier sind eine wunderbare Erfahrung. Immer noch ist jeder Tag ein neues Abenteuer, eine neue Erfahrung fürs Leben. Die Herausforderung, plötzlich als Lehrer in der Klasse zu stehen, habe ich ebenso angenommen wie jeden Tag Spanisch zu sprechen, was mittlerweile schon gut funktioniert.

Außerhalb der Schule habe ich schon gute Freunde kennengelernt, die die freien Tage bereichern. Praktisch jeden Tag gibt es in diesem sehr wohlwollenden Klima viel zu lachen.

Raphael Köbli, Auslandsdiener in Bolivien
raphael.koessl@gmx.at

Es macht Spaß zu lernen

In meiner Freizeit versuche ich, so gut es geht, nicht nur Land und Leute kennen zu lernen, sondern mich selbst auch weiterzubilden. Deshalb habe ich mich drei anderen Zivi-Kollegen angeschlossen, um einen Arabisch-Kurs, welcher zwei Mal in der Woche angeboten wird, zu besuchen. Auch wenn die arabische Sprache noch so kompliziert ist – es macht Spaß, immer neue Dinge dazu zu lernen und diese sowohl in der Jerusalemer Altstadt wie auch im Hospiz mit arabischen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen anwenden zu können. Das ist sehr motivierend und macht Lust auf mehr.

Meinen Urlaub habe ich auch schon in Anspruch nehmen können: Ich hatte die Möglichkeit, mit einem Zivi-Kollegen Ägypten und Jordanien zu besuchen. Beide Urlaube waren für mich persönlich sehr wichtig und haben mir gezeigt, dass man als Auslandsdiener unheimlich viele Eindrücke einsammelt – vielleicht sogar mehr, als es "normale" Zivildiene von sich behaupten können.

Man kann hier nicht genug erleben. Israel ist immens facettenreich und bietet so unglaublich viele Möglichkeiten, etwas Besonderes erleben zu können, dass es für einen Auslandsdiener nicht möglich ist, wirklich alles gesehen zu haben.

Die Zeit hier ist wie ein Geschenk für mich. Deshalb ist der Gedanke, dass ich nach weiteren vier Monaten schon wieder nach Hause fliegen muss, regelrecht erdrückend. Deswegen setze ich mir für meine letzten Monate folgende Ziele...

Maximilian Ploderer, Auslandsdiener in Israel-Palästina
mploderer@hotmail.com

Aus einer kleinen, geordneten Welt

Als ich am 25. August in der Nacht durch die Straßen der wunderschönen Karibikstadt Cartagena fuhr und immer weiter raus aus der Stadt kam, schließlich durch das riesige Industriegebiet fuhr und endlich in Pasacaballos ankam, wurde mir der Kontrast zwischen der Großstadt Cartagena und dem Dorf Pasacaballos auf den ersten Blick klar.

An der Qualität der Straßen erkennt man schon, wie weit man von Cartagena entfernt ist. In Pasacaballos gibt es nur drei oder vier betonierte Straßen – obwohl nach wie vor immer noch fleißig daran gearbeitet wird –, der Rest ist Erde.

Es war natürlich schon ein gewisser Schock, denn weniger als 24 Stunden vorher war ich von dem kleinen, sauberen, geordneten Bregenz losgefahren. Jetzt stand ich vor der Fundacion Madre Herlinda Moises, in der ich das nächste Jahr leben und arbeiten würde.

Im Dorf liegt so viel Plastikmüll einfach überall herum. Ich bin gerade daran, den Kindern klar zu machen, dass sich Plastikmüll für eine sehr lange Zeit nicht zersetzt und deswegen praktisch ewig hier liegen bleiben wird, wenn man ihn nicht wieder einschmilzt oder recycled. Die Kinder dazu zu motivieren, Müll sammeln zu gehen, ist sehr schwierig, da sie es gewohnt sind, dass hier immer schon so viel Müll herumliegt, und deswegen betrachten sie das eigentlich gar nicht als Problem, welches es aber ganz sicher darstellt.

Dorian Rhomberg, Auslandsdiener in Kolumbien
dorian@walterssoftware.com

Nachhaltige Arbeit

Da ich mir unbedingt mehr vom Land anschauen wollte als nur die Gegend um Freetown, war ich sehr erfreut als mich der Projektleiter gebeten hat, mich auf eine seiner Reisen ins Innere von Sierra Leone mitzunehmen. Wir haben einige frühere Projekte von Safer Future angeschaut und ich war wirklich positiv überrascht wie effektiv Safer Future vor allem in der Solarenergie-Sparte arbeitet.



ERGEBNISSE

Die Reise führte über Bo und Kenema bis nach Kailahun auf der anderen Seite des Landes. Gleichzeitig war es auch eine gute Gelegenheit, die Straßenbeschaffenheit am eigenen Leib zu fühlen.

Ein paar Wochen später war ich noch auf einer Feier in einem Dorf im Busch in dem ein Community-Lead-Total-Sanitation-Projekt durch Safer Future erfolgreich implementiert wurde. Dabei geht es darum, den Menschen zu zeigen, wie man mit einfacher Hygiene Krankheiten vermeiden kann und generell eine bessere Lebensqualität erreichen kann. Dabei ist vor allem die Selbsthilfe gefragt: Es wird dem Dorf nur aufgezeigt, welche Möglichkeiten es gibt; die Initiative muss dann aber von den Einwohnern selbst ausgehen. Diese Art von Selbsthilfe ist meiner Meinung auch die beste und nachhaltigste Form von Entwicklungszusammenarbeit überhaupt.

*Gyger Stefan, Auslandsdiener in Sierra Leone
stefangyger@gmail.com*

Österreichs Reize werden bewusst

Ich bin sehr froh meinen Auslandsdienst hier geleistet zu haben, habe viel Neues (kennen)gelernt, eine neue Sprache und eine neue Kultur. Aber ich habe nicht nur die Schönheit von Bolivien, seiner Landschaft und Lebensweise zu schätzen gelernt, sondern durch die längere Abstinenz von Österreich sind mir auch dessen einzigartige Reize erst wirklich bewusst geworden.

Meine Situation kurz vor Ende meines Jahres in Bolivien ist daher folgende: Einerseits wird es mir mit Sicherheit schwer fallen, dieses wunderbare Land und all die neu geknüpften Freundschaften zu verlassen, andererseits freue ich mich auch schon wieder sehr auf all das, was mir vor meiner Abreise aus Österreich dort beinahe selbstverständlich vorgekommen ist. Ich hoffe dass noch viele andere junge Zivildienstler die Möglichkeit dieser wunderbaren Erfahrung haben werden.

*Felix Hörbinger, Auslandsdiener in Bolivien
felix.hoerbinger@gmail.com*



Lernen über sich selbst

Nach nun acht Monaten ist immer noch an erster Stelle tiefste Dankbarkeit, dass mir dieses Jahr ermöglicht wird. Ich lerne hier nicht nur über die verschiedensten Arbeiten wie Hausbau, Brunnenbohren, mauern, Landwirtschaft, über die Khmer-Kultur mit ihren jahrtausendalten und interessanten Geschichten, sondern auch sehr viel über mich selbst.

Vor allem als ich in meinem Urlaub mit sehr vielen Leuten gesprochen habe, hat sich mein Blickwinkel total verändert. Ich durfte meinen Horizont erweitern und daher bin ich stark am überlegen ob ich nach meinem geleisteten Auslandsjahr, im Ausland bleibe, um mir Arbeit zu suchen. Aber wer kann schon sagen, was nach meinen restlichen vier Monaten alles passiert ist und wie ich dann darüber denke.

So bin ich immer noch der festen Überzeugung, dass dieses Auslandsjahr die beste Entscheidung in meinem Leben war. Diese Erfahrungen werden mich mein ganzes Leben lang begleiten.

Es gab neben den unbezahlbar guten Erlebnissen aber auch nicht so schöne Erfahrungen. Ich musste hier lernen einzusehen, egal was man auch versucht zu ändern, zu verbessern, dass es wirklich alles sehr viel Zeit in Anspruch nimmt und es immer nur in kleinen, aber wirkungsvollen Schritten erreicht werden kann. Anfangs hatte ich Probleme mit diesem langsamen Vorankommen, aber mittlerweile habe ich mich gut in den kambodschanischen Rhythmus eingefunden und weiß, wie man es am besten angeht.

Auch mit Missverständnissen aller Art umzugehen – was das Leben auch zeitweise schwierig macht – musste ich lernen. Ich bemühe mich zwar, die Landessprache Khmer zu erlernen – schon alleine weil sich die Menschen unheimlich daran erfreuen – allerdings muss ich gestehen, dass ich in den letzten Wochen kaum Zeit dafür gefunden habe und dass diese Sprache wirklich schwierig ist.

Diese ganzen Erfahrungen ließen mich toleranter, gelassener und verständnisvoller gegenüber allem werden, auch dafür bin ich dankbar.

Zu meinen Aufgaben zählt auch, den Menschen hier im Kinderdorf ein Verständnis und Wissen über Hygiene, Mülltrennung, Erste Hilfe oder Kompostierung zu schaffen. Dies ist wirklich oft alles andere als einfach, weil man immer wieder mit der Meinung „Warum sollte man etwas verändern, wenn es bis jetzt auch so geklappt hat?“ konfrontiert wird. Trotzdem versuche ich es immer wieder mit eingehenden Argumenten gerne, bis sie auch verstehen, dass es eben nicht so sein müsste, dass zum Beispiel überall auf dem Lande Plastik verstreut liegt und die Hühner nacheinander sterben. Bei uns im Kinderdorf haben wir zwar an fast jeder Ecke einen Mülleimer, der auch benutzt wird, aber die Müllentsorgung außerhalb schaut anders aus.

*Christian Schoder, Auslandsdiener in Kambodscha
christian1960@live.at*

ERGEBNISSE

Der Zukunft die Hand hin halten

Die Erlebnisse, Erkenntnisse und Erfahrungen in diesem Jahr, waren so zahlreich und von solch immenser Bedeutung für meine Persönlichkeit, dass es in Worte gar nicht fassbar ist.

Der eigene menschliche und kulturelle Horizont erweitert sich auf ein Vielfaches. Man lernt aus der eigenen Begrenztheit und Limitiertheit an Ansichten auszubrechen und die Welt mit ganz neuen Augen zu sehen. Unbekanntes und bisher kaum Wahrgenommenes werden zu neuen Idealen, schon Bekanntes und Hochgehaltenes invertiert sich in seiner Wertigkeit und am Schluss bleibt kein Stein mehr auf dem anderen.

Sich einmal aus dem Alltagstrott herauszureißen, sich auf eine Reise zu begeben und in eine komplett neue Richtung zu wandern, das verkörpert die Erfahrung im Ausland. Das Reisen in eine unbekannte Welt eröffnet neue Möglichkeiten und bietet eine Unzahl an Chancen, um sich zu entwickeln. Davor soll man sich nicht fürchten, sondern das sollte man hochschätzen. Man sollte der Zukunft die Hand entgegen halten und sich dort hinführen lassen, wo einen das Schicksal hinträgt. Gerade das Kennenlernen der Lebensweise an einem anderen Fleck der Erde hat mich stark in all meinen Ansichten geprägt und mich erst zu einigen der grundlegendsten Denkprozesse angestoßen.

Das menschliche Wesen ist fähig, sich so weit seines Verstandes zu bedienen, dass es über sein eigenes Tun und Denken rückblickend reflexive Überlegungen anstellen kann. Um diese Überlegungen vernünftig bedenken zu können, braucht der Geist die dafür nötigen Voraussetzungen. Voraussetzungen sind in diesem Sinne das Wollen des aktiven Hinterfragens. „WIESO“ bzw. „WARUM“ ist die goldene Schlüsselfrage, die man sich immer wieder stellen soll. Denn nur mit Hilfe des Hinterfragens, Überdenkens oder Stellens der Frage wird die Suche nach einer Antwort erst ermöglicht.

Leute, die also nicht überdenken, nicht hinterfragen oder dies nur sehr begrenzt tun, interessieren sich auch nicht dafür wahre Antworten zu finden. Gerade in unserer heutigen Welt gibt es genügend Dinge, die auf oberflächliches Gefrage bescheiden einfache Antworten geben, nur um den

Leuten das Gefühl zu geben, dass alles in Ordnung sei und die Welt sich „immer noch“ im besten Zustand befinde.

Um also die Aufmerksamkeit der Leute zu erwecken, den kritischen Geist der Menschen aus ihrem Tiefschlaf zu holen, den Leuten die Augen zu öffnen, damit sie aus ihrer Suppenschlüssel hinausschauen zu vermögen, ist es unabdingbar, den Menschen zu einer Horizonterweiterung zu verhelfen.

Die Mehrheit der Menschen ist nicht dumm, sondern nur irregeleitet von Medien und den dominierenden Ideologien des herrschenden Systems. Deshalb ist es so wichtig, das kritische Denken in den Menschen und die Erweiterung ihres Horizonts anzustreben. Wir leben in einer Welt, wo die führende Ideologie der Kapitalismus, das Medium Geld, die Religion Gottlosigkeit und das Führen des persönlichen Lebens ein Marionettenspiel des Systems sind. Zu den wichtigen Eigenschaften zählen Macht, Gier und bitterstes Konkurrenzverhalten. Sind wir wirklich damit zufrieden?

*Andreas Lichtenberger, Auslandsdiener in Ecuador
andreas.lichtenberger@gmx.at*

Ich lernte aus Gesprächen

So gut wie meine ganze Freizeit und auch einen Teil meiner Arbeitszeit habe ich mit FreundInnen verbracht. Da das Leben in Kolumbien weit sozialer ist als in Österreich, verbrachten wir viel Zeit einfach in den Straßen des Dorfes. Ich liebte diese Art, die Freizeit und speziell die Abende zu verbringen. Immer weniger Freizeit verbrachte ich in der Stiftung und immer mehr Zeit im Dorf.

In Österreich, wenn ich von meiner Arbeit um 6 Uhr nach Hause kam, blieb ich oft zu Hause, meist vor dem süchtigmachenden Fernseher. In Kolumbien ging ich um 6 Uhr auf die Straße, um Leute zu treffen, mit FreundInnen zu spazieren und das an jedem Tag der Woche – jede Woche traf man eine neue Person und ich lernte einfach aus den Gesprächen unglaublich viel über die Kultur und Lebensweise.

Im Allgemeinen glaube ich, dass meine Projekte zwar sinnvoll waren und durchaus Früchte trugen, aber dass das Herzstück meiner Arbeit einfach das Vor-Ort-Sein war. Ich bin



ERGEBNISSE

anders als die Menschen hier, ich habe z.T. ein anderes Wertesystem und dies lebte ich jeden Tag. Die Menschen konnten dies sehen und hinterfragten somit auch ihre Handlungen. Ob es nun darum ging, dass ich sie scharf zurecht wies, wenn sie über Frauen wie ein Sexualobjekt sprachen, was beim hier sehr starken „Machismo“ dauernd der Fall war. Ob ich kritische Distanz bezog, wenn sie versuchten, ein Kind mit Gewalt zu erziehen. Ob ich nun den Müll von der Straße auffas und in den Müllkübel warf. Ob ich von Bildung sprach und sie bemerkten, dass ich drei Sprachen fließend konnte. Ob ich nun die Kindern mit der ihnen gebührenden Liebe behandelte. – All dies sehe ich als einen wichtigen Einfluss auf das Leben der Leute hier und als eine der entscheidenden Lehren, die ich geleistet habe.

*Simon Sutterlüti, Auslandsdiener in Kolumbien
simon.sutter@web.de*

Ausländer für ein Jahr

Es sind natürlich viele Veränderungen und viele Sachen, an die man sich erst gewöhnen muss, wenn man einen solchen Auslandsdienst leistet. Dass es beispielsweise fast jeden Tag Reis gibt, dass man selbst einmal für ein Jahr der Ausländer ist – oder ganz einfach, dass man in schwierigen Situationen nicht auf die Muttersprache zurückgreifen kann.

Hierbei möchte ich mich sehr bei meinen Zivildienstkollegen Andreas, David und Niko bedanken, die mir sehr geholfen haben, mich hier einzuleben und mir oft Dinge erklären können, die mir neu sind. Gleichfalls möchte ich mich ganz herzlich bei unserem Einsatzleiter und unserer Ansprechperson-für-alles, Manuel Gschweidl, bedanken. Durch seine langjährige Erfahrung mit der für mich fremden Kultur sowie einem Verständnis für eigentlich alles hilft er mir sehr oft.

Durch die Möglichkeit, meinen Zivildienst im Ausland zu machen, habe ich nicht nur die Chance bekommen, hier zu helfen, sondern auch die Chance mich persönlich weiter zu entwickeln und Erfahrungen zu sammeln, welche mir mit Sicherheit helfen werden.

*Thomas Neier, Auslandsdiener in Ecuador
neier1@gmx.at*

Sr. Margaretha Moises geehrt

Der fast 60-jährige Dienst der österreichischen Ordensfrau Sr. Margaretha Moises in Kolumbien ist nach den Worten des Salzburger Erzbischofs Alois Kothgasser „ein einziges Almosen der Liebe für die Menschen“. Bei der Verleihung des „Ehrenzeichens der Heiligen Rupert und Virgil in Großgold“ an Sr. Moises, sagte er, die gebürtige Hofgasteinerin habe „ihr Leben in den 'Dienst der Armen' gestellt“. Moises wirkt seit 1953 in Kolumbien als Entwicklungshelferin.

Quelle: www.ja-kirchenzeitung.at/14-2012

Sr. Herlinda Moises ausgezeichnet

Mit diesem Schreiben möchte ich Ihnen die freudige Nachricht verkünden, dass unsere geliebte Sr. Herlinda Moises post mortem mit der Medaille „200jähriges Bestehen der Unabhängigkeit der Stadt Cartagena de Indias“ für ihre Verdienste für die Stadt Cartagena ausgezeichnet wurde.

Am 28.12.2011 verlieh Bürgermeisterin Judith Pindao Florez diese Medaille an 200 Persönlichkeiten, welche sich in den letzten 100 Jahren für die Stadt Cartagena eingesetzt hatten. Diese Persönlichkeiten hatten in verschiedenen Bereichen wie Kultur, soziales Engament, Bildung die Stadt Cartagena wesentlich geprägt. Sr. Herlinda Moises wurde in der Rubrik soziales Engament ausgezeichnet.

Wir freuen uns sehr, dass Sr. Herlinda und somit die Stiftung Madre Herlinda Moises für ihren Einsatz und ihr Engament in den ärmsten Gegenden Cartagenas gewürdigt wurde.

Sr. Herlinda Moises setzte sich von 1952 bis 2006 mittels Bildung, christlicher Aktivitäten und Organisationsarbeiten dafür ein, dass der herrschenden sozialen Ungerechtigkeit vor allem gegenüber der afrokolumbianischen Bevölkerung entgegengewirkt wird. Heute, fünf Jahre nach ihrem Tod wird die Stiftung Madre Herlinda Moises in ihrem Sinne weiter geführt und wir versuchen mit zahlreichen Programmen und Aktivitäten die Ärmsten der Armen zu unterstützen.

*Reinhold Oster
Geschäftsführer der Stiftung Madre Herlinda Moises
feralemana@yahoo.com*



Das Wichtige im Leben sind die Spuren der Liebe, die wir hinterlassen, wenn wir weggehen. (A. Schweitzer).

Anton Ehammer hat Spuren der Liebe hinterlassen, davon zeugt nicht nur die große Trauergemeinde, die sich versammelt hat. Den Spuren der Liebe, die er hinterlassen hat, gebe ich den Namen „Solidarität“. Liebe realisiert und manifestiert sich in der Solidarität. Solidarität ist daher, um Papst Johannes Paul II. zu zitieren, eine „christliche Tugend“, die imstande ist, die Welt zu verwandeln.

Solidarisches Leben, das sich in einem solidarischen Lebensstil konkretisiert, war das Kennzeichen von Toni. Ich kann das behaupten, denn ich durfte ihn mehr als 25 Jahren kennen, seit meiner Zeit als Kooperator in dieser Pfarre. Da habe ich ihn erlebt als Kirchenchorsänger, als Lektor, als Kommunionhelfer, als Pfarrgemeinderat und vor allem als „Motor“. Denn das konnte *Toni*: andere motivieren zum Mittun.

Ich weiß um sein ehrenamtliches Engagement in mehr als 25 Jahren in der „Aktion Leben“. Hier handelt es sich um eine der wichtigsten Aufgaben von uns Christen heute, in unserer Gesellschaft durch konkrete Hilfe einzutreten für die Unantastbarkeit des menschlichen Lebens vom ersten Augenblick seiner Empfängnis bis zu seinem natürlichen Ende.

Ich habe *Toni* erlebt als Sekretär der Katholischen Männerbewegung mit seinem bekannten Satz: „Katholische Aktion ist Tun und nicht Reden.“ Ich habe ihn in Erinnerung als einen der Gründungsväter und jahrelangen Verantwortlichen für das „Bondeco“ in Lieferung. Und die letzten Jahre durfte ich intensiv mit ihm zusammenarbeiten in unserem gemeinsamen weltkirchlichen Engagement in der Diözesankommission für Weltkirche und Entwicklungszusammenarbeit: Toni als Geschäftsführer und ich als Vorsitzender und zuständiger Bischofsvikar.

Mich hat es daher besonders gefreut, dass *Erzbischof Dr. Alois Kothgasser* im Jänner 2010 unseren lieben Verstorbenen mit dem Ehrenzeichen der heiligen Rupert und Virgil in Gold ausgezeichnet hat.

Liebe Schwestern und Brüder, es ist jetzt die Stunde, Dank zu sagen, Dir lieber *Toni*, und ich sage es so, wie es sich bei einem Tiroler gehört: „Vergelt's Gott tausendmal!“ und Dir liebe *Mariann* ebenso Vergelt's Gott, denn Du hast das „solidarische Leben“ deines Mannes mitgetragen und gefördert, und dieses „solidarische Leben“ ist Eure gemeinsame Spur, die Ihr miteinander hinterlassen habt.

Dr. Johann Reißmeier, Bischofsvikar
j.reissmeier@zentrale.kirchen.net

Toni Ehammer hat in den Jahren 2003 bis 2005 die Vorbereitung unserer Auslandsdiener konzipiert und mit seinem Team geleitet. Auch später noch haben wir uns als Gäste in "seinem" Bondeco in Salzburg wohl gefühlt: Danke für dein fachkundiges und motivierendes Engagement!

Anwalt der Vertriebenen

Der Vorarlberger Thomas Bauer in Brasilien

Thomas Bauer

Der gelernte Bootsbauer zog im Jahre 1996 von Höchst in Vorarlberg nach Jacobina, ins trockene Hinterland Bahias. „Armenhaus Brasiliens“ wird der Nordosten genannt. Hier begegnet man täglich extremer Armut und sozialen Missständen, obwohl die Natur allen die Möglichkeit gäbe, gut leben zu können. Nicht natürliche Gegebenheiten sind die Ursache der Armut, sondern Besitzverhältnisse und Interessen der Weltwirtschaft.

Hunger der Industrie

Der weltweite Immobilienboom ist zu Ende. Biosprit hingegen verspricht hohe Gewinne. Die Kleinbauern, die auf ihrem Stück Land das anbauen, wovon ihre Familie lebt, sind dabei im Weg. Sie behindern den „Fortschritt“. Der Hunger der internationalen Konzerne nach Land scheut daher auch vor gewaltsamer Vertreibung nicht zurück.

Auch Edelmetalle oder Seltene Erden (zB für die Herstellung von Handys) finden sich genau in jenen Weltgegenden, für die sich bisher niemand interessiert hat. Die dort lebenden Kleinbauernfamilien kommen in der Planung der internationalen Konzerne nicht vor. Geflissentlich verschweigen gewinnträchtige Businesspläne die großflächige Vergiftung von Wasser und fruchtbaren Böden als Folge unkontrollierten Raubbaus an der Natur.

Hunger der Menschen

Inzwischen geht es meist nicht einmal mehr darum, die Vertreibung der Kleinbauern zu verhindern: Auf vergifteten Böden kann niemand mehr Lebensmittel anbauen. Und in Brasilien ist das Recht häufig immer noch auf der Seite des Stärkeren. Verwaltungsbeamte und VertreterInnen der Justiz sitzen oft im selben Boot wie die Industriekapitäne und profitieren von den „gemeinsamen“ Entscheidungen.



ERGEBNISSE

Aber die vertriebenen Familien sollen wenigstens Unterstützung bekommen für eine neue Existenzgrundlage: Die Umsiedlung auf brach liegendes Land, ein Häuschen in der Stadt...

Redliche Rechtsanwältinnen gibt es kaum oder sie sind unerschwinglich für die Armen. Oft braucht es auch eine vorübergehende Lebensmittelhilfe, damit Kinder und Eltern nicht verhungern. Das Wichtigste aber ist das Wissen: Da steht jemand auf unserer Seite, wir sind nicht ganz vergessen, wir haben die Chance auf ein Überleben!

Hoffnung auf Überleben

Thomas Bauer ist ein Hoffnungsträger für die Menschen: An der Seite der Kleinbauernfamilien kämpft er um ihre Rechte. Durch Pilotprojekte fördert er Methoden angepassten Landbaus auch auf halbtrockenen Böden. Er steht den Familien beratend zur Seite, organisiert Weiterbildungen und rechtlichen Beistand. Als Koordinator der Landarbeiterpastoral (CPT) für den ganzen Bundesstaat Bahia (sieben Mal so groß wie Österreich) zeigt er – gemeinsam mit anderen MitarbeiterInnen der CPT – Ungerechtigkeiten öffentlich auf.

Einigen hundert Familien konnte dadurch bereits eine neue Lebensgrundlage geschenkt werden, eine Möglichkeit Wurzeln zu schlagen. Die Familien produzieren wieder für ihre Selbstversorgung. Den Überschuss bieten sie auf den lokalen Märkten zum Verkauf an. Oft ermöglicht erst dieses Zusatzeinkommen die Schulbildung der Kinder und damit bessere Zukunftschancen für die nächste Generation.

Bei einem zweiwöchigen Besuch bei Thomas Bauer im Sommer 2010 haben wir die rührende Dankbarkeit der Bauernfamilien erlebt. Und wir konnten uns hautnah von Sinn und Fruchtbarkeit seines Einsatzes überzeugen.

*Gerhard Vonach, Pfarre Frastanz
gerhard.vonach@pfarrefrastanz.at*

*Wolfgang Steger, Future, Bregenz
wolfgang.steger@future.at*

Wir haben alles verloren

Als der Fazendeiro uns von unserem kleinen Feld vertrieb, haben wir alles verloren. Er hat uns einfach eingezäunt und seine Rinder hineingetrieben. Sie haben unsere Ernte zertrampelt und aufgeessen. Mein Vater musste damals als Tagelöhner an den verschiedensten Orten um Arbeit suchen. Es war eine sehr schwierige Zeit für uns und oft hatten wir nicht genug zu essen.

Heute ist alles anders. Wir haben uns zusammengetan und ein schon lange brachliegendes Land besetzt. Nach gut sieben Jahren in einfachsten Hütten, bedeckt mit Plastikplanen, ist es uns gelungen: Das Land gehört uns. Hier können wir nun Wurzeln schlagen, es kann uns niemand mehr vertreiben. Wir haben uns unsere Freiheit erkämpft, uns geht es jetzt viel besser. Auf unseren Feldern können wir Bohnen, Mais, Mandiok und andere Dinge anpflanzen. Wir haben Wasser, das wir in unseren Zisternen auffangen und das uns über die trockenen Monate hinweghilft. Wir wohnen in guten Häusern und unsere Kinder können hier eine Schule besuchen. All hier wäre ohne die Unterstützung der von Thomas und der Landarbeiterpastoral nicht möglich gewesen.

Seu Daniel, Dorf Barreiras

Ich halte dieses Leben nicht mehr aus

Wegen dem starken Staub den wir ständig einatmen, muss ich mit meinen Töchtern ständig zum Arzt. Sie sind dauernd krank, haben starkes Fieber, es bleibt ihnen die Luft weg und sie haben Bronchitiden. Viele Male eile ich in der Nacht in die Stadt, ohne zu wissen, ob meine Kinder es überleben und ob ein Arzt im Spital in Jacobina sie untersuchen wird. Ich habe schon oft um Hilfe gebeten, ich halte dieses Leben hier nicht mehr aus. All dies, ohne hier zu erwähnen, dass mein Vater vom Sicherheitspersonal der Minengesellschaft auf seinem Feld erschossen wurde. Er hatte nur versucht das tägliche Brot für uns zu verdienen.

*Dona Elisandra, Dorf Canavieira,
direkt betroffen vom Goldabbau*

Bitte unterstützen Sie den Einsatz von Thomas Bauer längerfristig: Wir bitten Sie um einen Dauerauftrag **ab € 10,- pro Monat** auf das Spendenkonto der Pfarre bei der Sparkasse Feldkirch, Zweigstelle Frastanz (IBAN: AT89 2060 4031 0073 8255, BIC: SPFKAT2BXXX) mit dem Vermerk: „Spende für Thomas Bauer, Brasilien“.

Der Dauerauftrag kann jederzeit beendet werden. Ihre Spende ist **steuerlich absetzbar**: Jeweils zu Jahresbeginn erhalten Sie von der Caritas-Auslandshilfe eine Bestätigung für das Finanzamt.



www.mein-auslandsdienst.at

Auslandsdienst: Eine Chance für alle Beteiligten

- _ für junge Österreicher, die 12 Monate lang eine andere Kultur und Sprache kennenlernen,
- _ für unser Land, das sozial engagierte und weltoffene Bürger braucht,
- _ für Sozial- und Friedensprojekte in aller Welt, die auf Mitarbeiter und Kontakte angewiesen sind,
- _ für die Pfarre Frastanz, die sich damit gezielt für Benachteiligte einsetzen kann.

Wenn Sie uns unterstützen wollen, dann können Sie:

- _ junge Männer auf die Möglichkeit eines Auslandsdienstes aufmerksam machen,
- _ die Patenschaft für einen Auslandsdiener übernehmen (Tel. +43 - (0)5552 - 517 69 -16),
- _ eine Spende auf das Konto 12.401 der Pfarre Frastanz bei der Raiffeisenbank Frastanz (BLZ 37424) überweisen.